

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 104.

Sonnabend, 6. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzeln-Annahme für die Nummer des Ausgabebeleges bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Gutsbesitzer Otto Max Prasser in Kobeln ist heute als **Gemeindevorsteher** seines Wohnortes auf die nächsten 6 Jahre verpflichtet worden.  
Großenhain, am 2. Mai 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

1323 K.

S.

Die Gemeinden Mergendorf und Poppitz haben beschlossen, den **Kommunikationsweg** von Mergendorf nach Seyda bis zum Auftreffen auf den Poppitz-Seydaer Weg, Nr. 140 und 188 des Mergendorfer und Nr. 373 des Poppitzer Flurbuchs, als **öffentlichen Weg** einzuziehen und als Wirtschaftsweg fortbestehen zu lassen.

Es wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß Einwendungen gegen diese Begehrziehung, sofern sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, binnen 3 Wochen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen sind.  
Großenhain, am 6. Mai 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

456 H.

ML

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gasthofsbesizers **Christian Christoph Heinrich Wagner** in Woberfen wird heute am 5. Mai 1905, nachmittags 1/6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalrichter Pieschmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juni 1905 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 5. Juni 1905, vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 15. Juni 1905, vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindevorsteher zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Mai 1905 Anzeige zu machen.  
Königliches Amtsgericht zu Riesa.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Schnittwarenhändlerin **Bertha Marie Berchel** in Röder geb. Grote in Gröba wird heute am 6. Mai 1905, vormittags 1/9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalrichter Pieschmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. Juni 1905 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 5. Juni 1905, vormittags 1/11 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 29. Juni 1905, vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindevorsteher zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Mai 1905 Anzeige zu machen.  
Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Donnerstag, den 11. Mai 1905, vorm. 9 Uhr,

kommen im Auktionslokal hier eine Anzahl Möbel, Bettstellen mit Matratzen, Betten, 2 Scheibenblöcken, 2 silberne und 1 vergoldeter Leuchter, Portiären, Spiegel u. a. m. und **denselben Tag, nachm. 2 Uhr**, im Grundstücke Poppitzerstraße Nr. 29 hier, 1 Pianino, 2 Pferde, Wagen, Rutsch- und Arbeitsgeschirre, Habelbänke, Bretter, Rüstzeuge, Werkblendsteine, Zementwaren, Gartensäulen, verschiedene ausländische Pflanzen, 4 Epheuwände u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Ein Verzeichnis der zu versteigernden Sachen hängt am Gerichtsbret aus.  
Riesa, den 4. Mai 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Auf dem Schlachthofe hier sollen nachstehende Arbeiten zur Ausführung gelangen und in einzelnen Losen vergeben werden:

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. Mai 1905.

Am Sonntag, den 7. d. M., wird bei heiligem Wetter auf dem Kaiser Wilhelm-Platz von 12 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags **Platzmusik** von dem Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 gespielt. Musikfolge: 1. Germania's Ruf, Marsch von K. Wiggert. 2. Ouverture „Op. „Romeo und Julie“ von B. Bellini. 3. Marsch von B. Strauss. 4. Keine, Walzer

a. d. Operette „Die Chansonnette“ von R. Dellinger. 5. Fantasia a. d. Op. „La Traviata“ von G. Verdi.

— Vergangenen Donnerstag, den 4. Mai, wurde im Hotel Kaiserhof die diesjährige Hauptversammlung des Verschönerungsvereins abgehalten. Da der Vorsitzende, Herr Kommissionsrat Sing, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, wurde die Versammlung durch Herrn Bürgermeister Dr. Dehne geleitet. Es wurde zunächst der Jahresbericht vorgetragen. Die Jahresrechnung war bereits durch Herrn Rechnungs-Inspektor Hoff geprüft

worden und wurde von der Versammlung richtiggeprüft. Das Vereinsvermögen beläuft sich zur Zeit auf ungefähr 1700 Mark. Betreffs der Verwendung der verfügbaren Geldmittel sind bekanntlich in den letzten Jahren verschiedene Projekte aufgetaucht. Da aber gegen ihre Ausführung mancherlei Bedenken zu Tage getreten sind, so wird auf den Vorschlag des Herrn Bürgermeister Dr. Dehne nunmehr in Aussicht genommen, an Stelle der zur Zeit an der unteren Straßenseite des Kaiser Wilhelm-Platzes befindlichen zwei Bänke zwei solche aus Stein in monument-

1. Errichtung eines Vorbaues vor dem Eingange zum Verwaltungsgebäude (Holzsachwerk),
2. Umdeckung und Umwandlung eines Teils der mit Holzelementgedeckten Dachfläche von der Rinderschlachthalle in Pappeldach, in
3. Auslegen bzw. Erneuern der Dachisolierung des unter 2. benannten Gebäudes.

Die hierüber angefertigten Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis **Donnerstag, den 11. Mai 1905, vormittags 10 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Bauamt eingzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der zu derselben Zeit stattfindenden Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, sowie die etwaige Ablehnung aller Angebote behalten wir uns vor.  
Riesa, den 4. Mai 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Sch.

## Realprogymnasium zu Riesa.

Zu der

Dienstag, 9. Mai vorm. 10 Uhr,

stattfindenden Gedächtnisfeier des hundertjährigen Todestages **Friedrich Schillers** ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden, sowie alle Freunde und Gönner der Schule im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein  
Riesa, den 6. Mai 1905.

Dr. Göhl, Dir.

## Knabenschule zu Riesa.

Zu der

Dienstag, 9. Mai vorm. 9 Uhr,

stattfindenden Gedächtnisfeier des hundertjährigen Todestages **Friedrich Schillers** ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden, sowie alle Freunde und Gönner der Schule im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein  
Riesa, den 6. Mai 1905.

Dr. Göhl, Dir.

Als **Gedenksfeier zur hundertjährigen Wiederkehr des Todestages Schillers** wird in der Turnhalle der Mädchenschule **Dienstag, den 9. d. M., 11 Uhr vormittags ein öffentlicher Schulaktus**

stattfinden.

Zur Teilnahme an dieser Feier werden die geehrten Behörden, die Eltern oder Pfleger der Kinder, die ehemaligen Schülerinnen, sowie alle Freunde und Gönner der Schule hiermit im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst eingeladen.

Mädchenschule zu Riesa, den 4. Mai 1905.

Dr. Schöne, Dir.

## Auktion.

Montag, den 8. d. Mts., vorm. 10 Uhr

kommen in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 Pianino, 2 Vertiko, 1 Schreibsekretär und verschiedene Herrenkleidungsstücke gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.  
Riesa, am 5. Mai 1905.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Schubert.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird die hiesige Dorfstraße wegen Aufbringung von Massenschutt vom 8. bis 11. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen auf den vor dem Wehnerschen Gute abweigenden Feldweg bez. über Streumen verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.  
Wülknig, am 5. Mai 1905.

Der Gemeindevorstand.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Röderau nach Zeithain im Dorfe Röderau wegen eines Schleusenbaues vom 8. bis mit 13. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen auf den am Dorfeingange abweigenden im Dorfe Röderau wieder einmündenden Dorfweg verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.  
Röderau, am 5. Mai 1905.

Der Gemeindevorstand.

Am 8. d. M. 11 vorm. kommt im Hofe der Kaserne 32. Feldart.-Rgmts. ein **unbrauchbares Dienstpferd**

zur Versteigerung.



in der Form zu beschaffen; auch fand der Vorschlag des Herrn Handelschul-Direktor Köhlich, vom Stadtpark eisbahnwärts am sogenannten Seimpfad bis zur Moritzgasse durch Baumanzpflanzung usw. einen schönen Spazierweg herzustellen, allgemeinen Anklang. Der Herr Vorkommende wurde beauftragt, für beide Fälle die einleitenden Schritte zu unternehmen. Auch wurde beschlossen, der Verschönerungsgesellschaft solle es in Zukunft als seine Aufgabe betrachten, den Einwohnern dieses Antriebs zu geben, das Neuhäuser ihrer Wohnungen (Fenster usw.) mehr, als es bisher gesehen ist, mit Blumenschmuck zu versehen, und zwar will man sich hierbei die Tätigkeit eines Vereins zum Muster nehmen, der in Dresden nach dieser Richtung in höchst ersprießlicher Weise wirkt.

In einem Fabriketablisement im benachbarten Orzba verunglückte ein Arbeiter schwer, indem ihm eine Hand, mit der er ins Getriebe gekommen war, vom Arme getrennt wurde.

In unserer Stadt beginnt die Schillerfeier mit dem Konzert Montagabend; Dienstag folgen die Feiern in den Schulen, wobei in Festsreden des großen Deutschen gedacht werden soll. Im Konzert wird nur ein Schwungvoller Prolog die Verdienste des großen Dichters feiern. Betreffs des Verkaufs der Eintrittskarten bemerken wir noch, daß der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen Montag mittig geschlossen wird. An der Abendkasse kostet der nummerierte Platz 1,50 Mark, der nicht nummerierte 75 Pfennig; der Preis für die sehr geräumige Gallerie bleibt 30 Pfennig, damit jedermann Gelegenheit geboten ist, die Veranstaltung zu besuchen. Das Programm enthält ein Bild von Schiller, und sämtliche Texte der Gefänge. Der Reingewinn soll dem Fonds zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal in Riesa zuströmen. Die Sparsparnisseinlagen für dasselbe betragen zur Zeit 5000 Mark. Es wäre wünschenswert, wenn durch diese Veranstaltung Anregung gegeben würde, durch Zuwendungen recht bald zu einem Ziele zu kommen, um eine Ehrensäule — ein Denkmal für unsern großen Kaiser und für die im Felde gefallenen Söhne unserer Stadt — abzutragen.

Wie aus Rom gemeldet wird, wäre dank der Bemühungen des Advokaten Matharoli-Florenz und des Vertreters des Königs von Sachsen, des sächsischen Justizministers, zwischen dem König und der Gräfin Montignoso ein Abkommen getroffen worden, wonach die Gräfin die kleine Prinzessin noch einige Zeit behält und eine erhöhte Abgabe bezahlt. Dagegen verzichtet die Gräfin auf die sächsische Staatsangehörigkeit. Auch über den Zeitpunkt des Wiedersehens mit den übrigen Kindern wären Abmachungen getroffen worden.

Generalleutnant Wasse, Kommandeur der 4. Division Nr. 40 in Chemnitz, wird demnächst von seiner Stellung zurücktreten und in den Ruhestand gehen. Zu seinem Nachfolger ist der Generalmajor Freiherr von Wagner, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, aufsersehen, dessen Ernennung zum Generalleutnant unmittelbar bevorsteht. Generalmajor Prinz Johann Georg wird sofort nach der Rückkehr von seiner Orientreise das Kommando der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45, bestehend aus den beiden Grenadier-Regimentern Nr. 100 und Nr. 101 (Garnison Dresden) übernehmen. Voraussichtlich wird der Prinz die Brigade bei der großen Königsparade am 25. Mai auf dem Hauptplatze zu Dresden seinem Bruder, dem König Friedrich August persönlich vorführen.

Zur Lohnbewegung der Bootskleute auf der Elbe wird uns geschrieben: Wie vor einiger Zeit gemeldet, hatte sich unter den Bootskleuten auf der Elbe eine Streikbewegung geltend gemacht. In erster Reihe handelte es sich um eine Lohnerhöhung und zwar hatten die Bootskleute eine Aufbesserung um 30 Mark pro Monat beanprucht. Die Rahnbefitzer sind nun dahin übereingekommen, den Bootskleuten eine Lohnerhöhung von 10 Mark per Monat zuzugestehen. Damit wird wohl auch die Anwesenheit ein befriedigendes Ende finden. Allerdings wird durch die bewilligte Lohnerhöhung die Regie der Rahneigentümer vergrößert, was in den Frachtraten Ausdruck finden dürfte.

Dem böhmischen Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag betreffend die vom Deutschen Reich angeforderte Einhebung einer Abgabe von der Schifffahrt und Flößerei auf dem Elbestrom überreicht. In diesem wird ausgeführt, daß die Vertreter der agrarischen Sonderinteressen im Osten Preussens die Einführung einer solchen Abgabe anstreben. Die Schäden, welche aus dieser Maßnahme für die Schifffahrt im allgemeinen und für den böhmischen Holzhandel im besonderen erwachsen würden, seien enorm. Die Schifffahrtsgeldabgaben würden zur notwendigen Folge haben, daß große Gütermengen, die heute noch auf dem Elbewege und zum Teil auf dem Elbeumschlagverkehr befördert werden, künstlich nicht mehr gekauft oder verkauft werden könnten, mithin auch nicht befördert würden, weil ihr Transport unrentabel würde. Es wird der Antrag gestellt, die Regierung möge ohne Verzug und mit aller Energie für die Erhaltung der Abgabefreiheit der Schifffahrt und Flößerei auf dem Elbestrom eintreten.

Rund 235 Millionen Mark gibt das deutsche Volk alljährlich für das Spielen in Staatslotterien aus. Allerdings fließen davon 157,65 Millionen Mark in Gestalt von Gewinnen zurück, immerhin bleibt ein Unterschied von 77 1/2 Millionen Mark; die Gewinne kommen ja auch nur wenigen Glücklichen zu gute. Es sind aber auch noch die vielen Privatlotterien in Betracht zu ziehen, denen gleichfalls in jedem Jahre so und so viele Millionen geopfert werden, weil man vielleicht etwas gewinnen kann. Diese Aussicht läßt die Menschen die hohe, jedoch freiwillige Steuer, welche die Lotterie doch ist, leichter zahlen, als andere Steuern.

Zur Verkehrslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Kufflig unterm 2. Mai: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze haben in der vergangenen Woche ein tägliches Durchschnittsquantum von ca. 750 Waggons gehalten und dürften auch für die nächste Zeit keine kleinen Quantitäten zur Expedition gebracht werden, da sich im allgemeinen überall lebhaftere Nachfrage geltend macht. Daberaum ist nicht übermäßig viel am Platze, doch hat sich bis jetzt noch kein Mangel bemerkbar gemacht, und der Zugang von Daberaum ist auch mittelmäßig gewesen, so daß wohl ein wesentlicher Mangel nicht zu erwarten sein dürfte, bis auf einzelne spezielle Maße von Rähnen, die zu jeder anderen Zeit auch manchmal zum Fehlen kommen. Der Wasserstand ist immer noch vollschiffig. Die Frachten sind vollständig unverändert geblieben, und dürfte auch nach dieser Seite hin eine wesentliche Aenderung nicht zu erwarten sein. Es wurden bezahlt: nach Wittenberg-Tessau 190, Magdeburg 200, Langermünde 220, Wittenberge-Römitz-Hamburg 250, Turg 230, Brandenburg 300, Potsdam 320, Knuth 340, Eilenhisee 460, Rohen 510, Seeermühle 460 Pfg. per Tonne zu 1000 Kilogramm.

Strehla. Die Feier des 100. Todestages Schillers soll hier besonders festlich begangen werden und zwar vornehmlich durch einen Aktus in der Aula der Schule, abends aber durch eine öffentliche Aufführung im Saale des Lindenhofes. Das Hauptstück der letzteren wird die Darstellung von „Wallensteins Lager“ sein. An die Vorbereitung dieser Aufführung ist außerordentlich viel Mühe verwendet worden; sie verspricht auch vorzüglichem Genuß und ihr Besuch wird aufs wärmste empfohlen, umso mehr, als kaum an einem anderen Orte unserer Gegend eine derartige Festfeier dargeboten werden wird. Wir machen auf die Bekanntmachung in d. Bl. aufmerksam.

Großenhain. Am heutigen Sonnabend sind 100 Jahre verflossen, daß das derzeitige Großenhainer Tageblatt, das ehemalige „Großenhainer Wespennest“ wie es betitelt war, gedruckt und ausgegeben wurde.

Dresden. Der kynologische Verein „Rauvöl“ (Sitz Dresden) veranstaltet Ende dieses Monats im Ausstellungspalast die VII. Große Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, verbunden mit Prüfung und Vorführung von Polizei- und Kriegshunden. Sarras I, der Mörder-Entdecker und berühmteste aller Polizeihunde im ganzen Deutschen Reich, wird am 28. Mai bei der Polizei- und Kriegshundprüfung in Dresden während der Hundeausstellung mit vorgeführt und dürfte allgemeines Interesse erwecken. Unlängst hat er wieder einen Mörder gestellt, und zwar den Tschler Oeder, der in Mannheim das Dienstmädchen der Witwe Hirsch ermordet hat.

Sebnitz. Durch einen geübten Schwindler wurden in der Gegend von Neustadt, Sebnitz, Schandau und Rönitz mehrere Gemeindevorstände hinter List geführt. Bei den betreffenden Ortsvorständen erschien ein gewandt und sicher auftretender junger Mann, der sich als Abgesandter der Oberbehörde ausgab und weiter mittelste, daß er angewiesen sei, die Gemeindevorstände neu zu ordnen und ihnen dadurch eine größere Uebersichtlichkeit zu geben. Für seine Bemühungen verlangte der Schwindler für den Tag nur 2,50 M., suchte aber auch freie Beköstigung zu erlangen. Eine oberbehördliche Revision stellte er als nahe bevorstehend in Aussicht. Es gelang dem Gauner, in einer Reihe von Fällen Einblick in die betreffenden Gemeindevorstände zu erlangen und darin herumzuhantieren. Anstatt aber Ordnung zu schaffen, brachte er die Aktenstücke hier und da so durcheinander, daß die größte Unordnung angeordnet wurde. Als die Königl. Amtshauptmannschaft zufällig Kenntnis von dem Treiben erlangte, erließ sie sofort ein Rundschreiben an alle Gemeindevorstände und warnte vor dem Schwindler. Derselbe wurde alsbald in Rügiswalde entdeckt und verhaftet, worauf seine Ueberführung nach dem Amtsgerichtsgelände in Neustadt erfolgte. Dort legte er sich den Namen Lehme bei und gab sich als früherer Bureaubeamter in Lübtow aus.

Schandau. Ein für das obere Elbtal überaus wichtiger Beschluß wurde gestern seitens der Gemeindevorstellungen von Postelwitz und Schmiltz in einem unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Jochen v. Teubern abgehaltenen Termin gefaßt: die Erbauung einer rechten Elbuferstraße von Postelwitz nach Schmiltz.

Zittau, 5. Mai. Die Dame, die sich am Donnerstag in einem hiesigen Hotel durch einen Schuß ins Herz tötete, ist, wie nunmehr durch die Angehörigen festgestellt worden, die Baronin Marianne v. Gersdorf geb. v. Gersdorf auf Ostrichen bei Oßersitz. Sie war 33 Jahre alt und die Witwe des Barons v. Gersdorf, der im vorigen Herbst in einer Sommerfrische im Riesengebirge starb. Seit dem Tode ihres Mannes soll die nunmehr Verstorbenen schwermütig gewesen sein; sie dürfte daher den Selbstmord in einem Anfall geistiger Umnachtung ausgeführt haben. Sie war die Tochter eines Pastors aus Stettin und sehr religiös, doch scheint sie körperlich krank gewesen zu sein.

Stollberg, 5. Mai. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall, der ein Menschenleben zum Opfer forderte. Dem bei der Firma Friedr. Thregott Weller beschäftigten Hofarbeiter Hermann Reichel aus Hohenfeld drang durch einen unglücklichen Zufall die Deichel eines Kohlenwagens in den Unterleib und verletzte ihn derart, daß er nach Hause gefahren werden mußte. Gestern, Donnerstag, nachmittag ist der bedauerliche Mann seinen qualvollen Weiden erlegen. Zwickau. Der seit 1898 an der Volksschule in Gersdorf angestellte Lehrer Emil Frenzel wurde von der Strafkammer wegen Verbrechen nach §§ 174,1 und 176,3 des Strafgesetzbuches in mehr als dreißig Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt.

Zwickau, 5. Mai. In der Nacht zum 1. Mai war in der Fabrik der Firma Adolf Krügelstein an der Bismarckstraße zu Zwickau eine Brandstiftung verübt worden. Für Ermittlung des Täters hatte man zufolge einer amtlichen Bekanntmachung des Stadtrats eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Heute vormittag hat sich der Brandstifter, ein in der Albertstraße zu Zwickau wohnhafter Glaser aus Delitzsch, beim hiesigen Polizeiamt freiwillig gestellt und ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Der Mann hat früher in der Fabrik gearbeitet und die Tat angeblich in der Trunkenheit und aus Rache verübt. Er ist seiner eigenen Angabe zufolge schon achtmal mit Gefängnis bestraft.

Chemnitz. Von dem vormittags 1/11 Uhr von Oelsnitz i. G. nach hier verkehrenden Güterzuge ist am Donnerstag auf einem am Bahnhofe Wassenhain gelegenen Uebergange ein Beschir der Herrn Knoth aus Reutichen überfahren worden. Hierbei wurde der Beschirerführer getötet.

Grünstädtel. Hier erhielt von der Kreisshauptmannschaft der Schulknabe Hans Paul Trommler dafür, daß er ein Kind vom Tode des Ertrinkens errettet hat, eine Geldprämie bewilligt.

Markranstädt. In Albersdorf hat der Gasthofsbesitzer Ahner unter einer Feldbrücke 7 junge Fische gefangen.

Hainichen, 6. Mai. Auf eigenartige Weise ist gestern das 1/2-jährige Kind des Fabrikarbeiters Flaum in Pappendorf ums Leben gekommen. Die Mutter hatte sich auf eine halbe Stunde zum Wäscheaufhängen in die Nachbarwohnung begeben und ihre drei Kinder in der Stube allein gelassen. Als sie zurückkehrte, lag das jüngste mit dem Gesicht auf dem Sofa und war erstickt.

Kuerbach, 4. Mai. Ein junges Mädchen von hier, die 17-jährige Tochter des Expeditors Oehlschlägel, ist seit Montagabend vermißt. Das Mädchen ist kurz vorher bei einer Kartenräuberin gewesen und soll sich den ungünstigen Beschick, den sie dort bezüglich ihrer Zukunft empfing, so in den Kopf gesetzt haben, daß man besürchten muß, sie hat sich ein Leid zugefügt. — Im Radbarort Brunn hat der Knecht des Gemeindevorstandes eine Kassetten seines Dienstherrn mit 6000 Mark Wertinhalt gestohlen, auf das Feld geschleppt, dort erbrochen und das Geld im Stalle verborgen. Der ungetreue Knecht, dem die Gendarmerie sofort auf die Spur kam, wurde verhaftet. Das Geld konnte bis auf wenige Mark wieder herbeigeschafft werden.

Plauen i. B. Auf eine eigenartige Idee, seine Schulden an ihre Zahlungspflicht zu erinnern, ist der Wirt des Etablissements „Lindenhof“ gekommen. Er schrieb nämlich die Namen und den Betrag seiner jeweiligen Schulden auf weißes Plakatpapier und hängte letzteres an die Fenster seines Lokals. Die Passanten bewunderten diese „Reue“, umso mehr, als auf den Plakaten ganz respektable Beträge verzeichnet waren. Bald hatte das originale Plakat Hunderte von Menschen angelockt, so daß die Ansammlung einen bedrohlichen Charakter annahm und die Polizei einschreiten mußte. Auf deren Ansuchen entfernte der Wirt das Plakat, auf dem seine Schulden „verewigt“ waren, und hängte es nun in seiner Gaststube aus.

Klingenberg i. G., 5. Mai. Mittwochabend gegen 1/12 Uhr ist auf hiesigem Bahnhofe bei der Abfahrt des Güterzuges nach Dresden der Bremser Müller von hier beim Besteigen eines Wagens zum Fallen gekommen und verunglückt. Ein Rad überfuhr ihm den rechten Fuß, so daß ihm vier Zehen abgequetscht wurden.

Leipzig, 5. Mai. Die amtliche Mitteilung über die Feststellung von drei Fällen von Genickstarre im Stadtbezirk Leipzig ist nach dem „Lpz. Zbl.“ dahin zu erweitern, daß inzwischen noch ein vierter Fall von Genickstarre festgestellt worden ist. Es handelt sich hier um einen 28 Jahre alten, bei seinen Eltern in der Kochstraße wohnenden Martihelmer, der von dem ihn behandelnden Arzte, Herrn Dr. Koch, dem Krankenhause St. Jakob überwiesen wurde. Der Zustand dieses Patienten, der in der Baracke 16a isoliert ist, hat sich noch nicht geändert. Der junge Mann wurde bewußtlos eingeliefert, und so fanden ihn noch gestern Abend seine Angehörigen vor, die ihn im Krankenhause besuchten.

Erfurtwerda. Hier wurde am Mittwoch der Königl. Weichenwärter Haase auf dem Scheibenstande erschossen. Der unglückliche Schütze ist der Lehrer Engelbrecht, Sohn des Musiklehrers E. am Königl. Seminar Erfurtwerda. Es wurde eine Scheibenblühe eingeschossen. Haase fungierte als Anzeiger. In dem Augenblicke, als der Schuß abgegeben wurde, war er hinter die Scheibe getreten. Die Kugel ging ihm mitten durch den Kopf, so daß er auf der Stelle tot war.

#### Bermittelt.

Eine Vergiftung durch Wasserhiesling! In Plau in M. spielten drei kleine Mädchen im Alter von 5-7 Jahren an der Elbe. Die Pflichten unter anderem auch Wasserhiesling, dessen Wurzeln sie für Rofkrüben hielten und aßen. Am Nachmittage erkrankten die Mädchen unter starken Vergiftungserscheinungen. Trotz Erbrechens starb das 5-jährige schon nach zwei Stunden. Die andern beiden liegen todkrank im Krankenhause.

Ein schweres Unglück ereignete sich in Erfurt beim Abbruch des alten Stärkeschen Pantgebäudes. Die beiden verheirateten Gerbrüder Hufe aus Ilvershofen waren in einem im Portiere gelegenen Zimmer eben mit der Befestigung eines Ofens, den sie kaufen wollten, beschäftigt, als plötzlich der schwere Ofen des Hauses teil-



welche einstufige und familiäre Teden des alten massiven Gebäudes durchschlug. Die beiden Männer wurden verschüttet und furchbar verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. Während der eine einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen davontrug, hat der andere beide Beine gebrochen und ebenfalls schwere innere und Schädelverletzungen erlitten. Es besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens.

Ein erster Straßenkrawall entstand am Mittwochabend um 7 Uhr auf dem Stubbenhuk in Hamburg. Dort befindet sich das Kontor des Stawers Chr. Nohm, in dem Löhne ausgezahlt wurden. Etwa 60 Männer und Frauen standen in Reife und Glib aufmarschiert, vor der Tür, um nach der Reife ins Kontor zu kommen. Während diese Leute draußen warteten, geriet ein Mann im Bureau mit dem Auszahler in Differenzen. Der Auszahler rief den vor der Tür postierten Schutzmännern, der den Mann aufforderte, das Lokal zu verlassen. Diese Aufforderung wurde nicht befolgt. Nun soll der „N. Hamb. Ztg.“ zufolge der Schutzmännern den Mann gepackt und vor die Tür geschleift haben. Darüber gerieten die vor der Tür stehenden Arbeiter in eine grenzenlose Wut. Sie fielen über den Schutzmännern her, entriessen ihm den Gefangenen, mißhandelten den Schutzmännern in arger Weise, rissen ihm die Uniform in Fetzen vom Leibe und warfen seinen Helm fort. Auf das Signalheisen des Schutzmännern eilten sofort mehrere Kollegen zur Hilfe. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die kämpfende Gruppe umstand. Die herbeieilenden Schutzeleute zogen blank und stürzten auf die Menge los. Frauen und Kinder schrieten laut schreiend in die Häuser. Die Schlägerei pflanzte sich über den Brauerknechtgraben bis in den Neustädter Neuenweg fort. Schließlich gelang es den vereinten Anstrengungen der zahlreichen Schutzeleute, mehrere Arbeiter zu verhaften und die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Schutzeleute und Arbeiter sind bei dem Krawall recht erheblich verletzt worden.

Ein seltsamer Fall von religiösem Wahnsinn wird aus Leeds in England gemeldet. Dort wurde eine verheiratete Frau von 36 Jahren eines Morgens um 4 Uhr von ihrem Gatten im Keller des Hauses mit brennenden Kleidern aufgefunden, ohne daß jedoch von seiten der Beklagten irgendwelche Versuche gemacht wurden, das Feuer zu löschen. Sie bewachte ihrem erstaunten Gatten gegenüber die größte Ruhe, und auf sein Befragen erklärte sie ihm, sie habe das Feuer selbst angelegt, denn Gott habe ihr befohlen, ihre Seele durch das Feuer zu reinigen. Desgleichen sagte sie einer hinzueilenden Bekannten, es sei göttlicher Wille, daß sie durch Feuer sterbe. Nur mit Anwendung von Gewalt konnte man die Unglückliche befreien; sie hatte jedoch bereits derartig gelitten, daß sie sehr bald nach Ueberführung ins Krankenhaus verstarb.

tt. Trahtlose Hilfe in Geldnot. Den Wert der drahtlosen Telegraphie zu erproben, hatte jüngst ein Passagier des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ Gelegenheit. Als nämlich das Schiff schon zur Abfahrt in Bremerhaven bereit war, entdeckte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß er seine ganze Bauschaft im Werte von 2400 Mark in dem Hotelzimmer in Bremen, in welchem er logiert hatte, liegen gelassen hatte. In größter Bestürzung teilte er dem Kapitän sein Unglück mit, der gerade noch vor der Abfahrt des Dampfers die Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven beauftragte, telephonisch in dem Bremer Hotel über den Verbleib des Geldes nachzufragen. Während nun der Dampfer westwärts dem Meere zufuhr, traf auf ihm — schon eine halbe Stunde nach seiner Abfahrt — vermittelst der draht-

losen Telegraphie die Nachricht ein, daß die Geldsumme in dem Hotelzimmer (sie lag sorgfältig verwahrt und unverfehrt unter dem Kopfkissen) gefunden worden sei und daß der Betrag von dem Bahnmelster des Dampfers an den Passagier auszuzahlen sei. — Daß die Freude des Passagiers über diese prompte Auffindung und Wiedererlangung seines vermißten Geldes groß gewesen ist, kann man sich denken.

tt. Eine originelle Gesellschaft von Ozeanreisenden hatte neulich der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Gneisenau“ auf seiner Fahrt von Bremen nach Newyork an Bord. Er brachte nämlich außer 2168 Passagieren noch einen ganzen „zoologischen Garten“ mit, welcher von zwei deutschen Firmen nach Newyork geschickt wurde. Die der Obhut von drei erfahrenen Wärtern anvertraute Menagerie bestand aus 8 fünfjährigen Elefanten, 18 Löwen, 12 Leoparden, 6 Panther, 4 Hyänen, 1 Orang-Utan, 500 Affen der verschiedensten Arten, 13 Affen mit Schwänzen, einer Riesenschlange von 37 Fuß Länge und 240 Pfund Gewicht und gegen 2500 Vögeln der verschiedensten Arten. Die Newyorker Zeitungen, welche ausführlich über diese merkwürdige Reisegesellschaft berichteten, erzählen über ihre Ankunft im Newyorker Hafen: „Die Elefanten trompeteten vor Freude, als sie wieder festes Land unter sich hatten. Sie sahen aus, als wären sie wahrhaftig glücklich, das liebe alte Newyork zu sehen, das durch den Rebel hindurch in dunkeln Umrisen über den Fluß herüberschaute. Sie wurden auf einem Zerrboot in zwei gewaltigen Wagen übergesetzt. Die Löwen, Leoparden und Panther waren über die Newyorker Luft so befrachtet, als dächten sie, das Klima ihrer Heimat sei ihnen voraus hierher transportiert worden. Sie spielten miteinander wie junge Kätzchen, obgleich die meisten von ihnen noch vor kurzem in ihren heimischen Wäldern das tägliche Brot sich hatten errauben müssen. Für die Passagiere war der Anblick dieser originellen Reisegesellschaft während der Ueberfahrt ein angenehmer Zeitvertreib gewesen.“

Chinesische Weisheit über den Alkohol. Wein ist ein Wetterbahn, — zuerst Freund, dann Feind. — Wer eine rote Nase hat, gibt als Trunkenbold, selbst wenn er keiner ist. — Die Entschamtheit von geistigen Getränken gleicht einem Jügel aus Gold. — Wein zerfrischt die Fingeweibe, Sinnlichkeit die Knochen. — Das beste Mittel gegen Trunksucht besteht darin: beobachte Trunkenen, wenn du selbst nüttern bist. — Der Dohr trinkt aus dem Flusse, doch trinkt er sich nur den Magen voll. — Wen Wein und Weiber hinreißt, gleicht dem Baume, der mit zwei Ärgen auf einmal gefällt wird. — Wer seine Gesundheit durch Unmäßigkeit zu Grunde richtet, begehrt ebensogut Selbstmord, wie der, der sich vergiftet, erhängt oder ertränkt. — Das Glück des Menschen hängt davon ab, in welchem Maße er seine Pflicht erkennt und erfüllt.

Das vom Kaiser erlegte 50 000. Wild war ein in Groß-Strelitz zur Strecke gebrachter weicher Japan. Der Kaiser nahm damals das Tier mit nach Berlin und ließ es präparieren und ausstopfen. Jetzt ist das Exemplar dem Jagdherrn, Grafen Tschirsky-Menard, mit einem Handschreiben des Kaisers als Geschenk zugeestellt. Es steht auf einem Postament, das auf einer silbernen Platte eine vom Kaiser verfaßte Widmung trägt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Mai 1905.

Essen. Bei Alteneffen wurde ein Schnellzug mit schweren Steinen bombardiert. Personen wurden nicht verletzt. Die Täter entkamen.

Chicago. Infolge der von den Behörden erlassenen Verfügung, daß alle Personen, die die Frachtwagen belästigen, verhaftet werden sollen, und infolge der Vermehrung der Hisschiffen waren die Unruhen gestern mildernd. Sollte der Zustand bis mitte nächster Woche andauern, so würde sich Chicago der größten Teuerung ausgesetzt sehen, die seit Jahren stattgefunden hat. Die Vorräte an Mehl, Weizen und Reis sowie Tee gehen zu Ende, und der Mangel an Butter, Eiern und Begetabilien macht sich schon äußerst fühlbar.

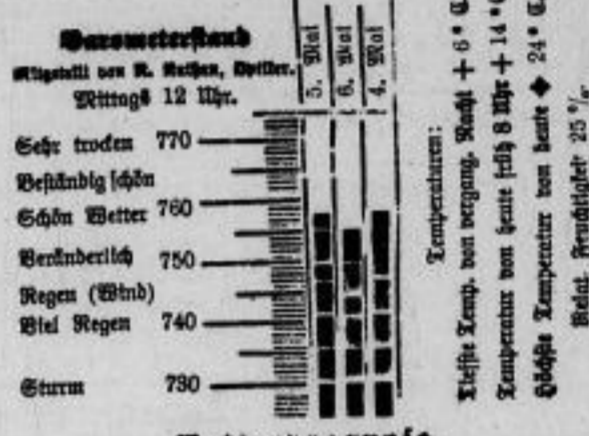
### Die Ereignisse in Rußland.

Moskau. Leute, die aus Oreschow Sujewo im Moskauer Zentralkreis hier eingetroffen sind, berichten, daß dort in der letzten Zeit heftige Kämpfe zwischen Truppen und Arbeitern stattgefunden haben. Im Verlauf dieser Ereignisse seien 50 Gebäude niedergebrannt. Auf Seiten der Arbeiter seien ein Mann getötet und 20 verwundet worden; auch 7 Soldaten erlitten Verletzungen. — Während der Osterfeierlage kam es im Dorfe Komowianski zu Bauernunruhen, bei denen 20 Gutshöfe geplündert und großer Schaden angerichtet wurde.

### Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg, 5. Mai. (Melbung der Petersb. Telegraphenagentur.) Heute fand im Palais Jaroslowsko Selo die Beförderung von Jöglingen der Militärlehrenanstalten zu Offizieren statt, wobei der Kaiser in seiner Anrede an die Beförderten darauf hinwies, daß wegen der schweren Verluste in der Randschüre die Beförderung vier Monate früher, als üblich, erfolge. Insgesamt wurden über 1150 Jagen und Junker zu Offizieren befördert.

### Wetterwart.



### Wetterprognose.

Das Maximum des Luftdruckes lagert noch im NO. Eine Depression befindet sich heute über S-Frankreich. Diese Verteilung des Luftdruckes hat noch immer ist. Winde zur Folge. Die Depression wird ostwärts fortschreiten und daher zunächst zu Gewitterbildung Anlaß geben. Später dürfte bei anhaltend nordöstl. Winden wiederum Aufhellung und Abkühlung zu erwarten sein.

Prognose für den 7. Mai 1905. Wetter: Heiter und trocken. Temperatur: Normal. Windrichtung: O. Barometer: Mittel.

Infolge eines Maschinendefektes und verspäteten Eingangs von Anzeigen mußte heute der tägliche Teil d. Bl. beschränkt werden; es wird dafür in einer der nächsten Nrn. Ersatz geboten werden.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Prospekt vom Deutschen Patriotensbund, Leipzig bei, betreffend 7. Geldlotterie zur Erbauung eines Völkerschlacht-Denkmal's.

## Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 6. Mai 1905.

Deutsche Fonds		Rus.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligations		Rus.		S.-Z.		Rus.		Kurs		Kurs	
Deutsche Bonds	3	90,40	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. unv. 5. 1905	3 1/2	—	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50	99,50
Präz. Konvols	3	90,40	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75	88,75
do. unv. 1. 1905	3 1/2	101,50	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80
Sächs. Anleihe 55 er	3	95,00	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89
do. 52/58 er	3 1/2	100,25	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90	99,90
Sächs. Anleihe gr. 55	3	88,70	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96	96
do. 300 200, 100	3	95,30	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
Randrentenbriefe	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. 3 1900	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. 300	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächs. Landbesitz	3 1/2	97,25	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85
do. 1500	3 1/2	97,25	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85	99,85
do. 1500	4	103,20	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 300	4	—	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40	101,40
Leipz. Dresd. G.	3 1/2	100	178	178	178	178	178	178	178	178	178	178	178	178	178
Leipz. G. 100 Tlr.	3 1/2	100	155	155	155	155	155	155	155	155	155	155	155	155	155
Leipz. G. 25 Tlr.	4	—	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75	106,75
Frank- und Hypothekendarlehen	4	104,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80	99,80
do. u. Hypothek.	4	103,10	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20	96,20
Leipz. G. 100 Tlr.	4	103,10	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50	101,50
Leipz. G. 25 Tlr.	3 1/2	98,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipz. G. 100 Tlr.	3 1/2	98,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipz. G. 25 Tlr.	3 1/2	98,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

# Menz, Blochmann & Co.

## Filiale Nieser

Bahnhofstr. 2 (früher Kreditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsennotierter Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.



# Regen- und Sonnenschirme

in schwarz  
und farbig

empfehlen in großer Auswahl billigt die  
Schirmfabrik von Fr. Brammberg Nachfolger,  
Robert Schlegel, Hauptstr. 38.

Reparaturen und  
Besätze  
schnell und billig.

## Schillerfeier in Strehla

Dienstag, 9. Mai, abends 7 Uhr im Saale des Lindenhof.

Gesänge, Deklamationen, Feste und Aufführung von „Wallens  
Reins Voger“. — Die Aufführung soll Sonntag, den 14. Mai wieder-  
holt werden. — Eintrittskarten im Vorverkauf zu 60 Pfg. für 1. Platz,  
40 Pfg. für 2. Platz sind ebenda, sowie bei Herrn Feiler in  
Riesa zu haben. Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
der Ausschuss für die Schillerfeier.

## Stelzers Weinstuben.

Hochprima Oderkrebse.  
Waldmeisterbowle.

Der Garten prangt im schönsten Frühlingschmuck.

## Gasthof zum Admiral, Boberfen.

Morgen Sonntag öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanz-  
verein, wozu ergebenst eingeladen wird.

Das vielfach prämierte und ärztlich empfohlene

## Tucher- Bier

licht und dunkel

empfehlen in Originalfassern, Syphons und Flaschen

Telephon 58. **H. J. Bertel.** Raskaustr. 80/82.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte  
als Heumäher, Gras- und Getreidemäher usw. werden gut und billig  
repariert. **R. Helbig, Bismarckstr.**

## Ein Ostermädchen

wird für die späteren Vormittags-  
stunden als Aufwartung gesucht.  
Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Einige tüchtige

## Maurer

werden angenommen  
**Welsch, Gröba.**

Verkaufe

billig einen deutschen Schäferhund,  
1 Jahr alt. Auch sind daselbst junge  
und ältere Kaninchen zu verkaufen,  
nur Kassierte. **Oberschweizer,  
Rittergut Gröba.**

3 gebr.

## Bringmaschinen

hat billig zu verkaufen  
**Adolf Richter, Riesa.**  
Neue Bringmaschinen in größter  
Auswahl billigst.

## 2 gebr. Fahrräder,

gut vorgerichtet, für 40 und 50 M.,  
sowie 1 hochleganter Straßen-  
renner, 1 Damenrad für 80 und  
90 M. billigst zu verkaufen.  
**Adolf Richter, Riesa.**

## Stekzwiebeln

hat noch billigst abgegeben  
**Ernst Moritz, Hauptstraße 2.**

Ein Waggon

## Speisefartoffeln,

Magnum bonum, und  
**Imperator-Saatkartoffeln**  
steht Dienstag auf Bahnhof Rie-  
derau zum Verkauf.  
**Cehme, Riederau.**

## MAGGI

## Suppen- Würze

verbessert augenblicklich  
schwache Suppen, Bouillon,  
Saucen, Gemüse, Salate  
u. s. w.

Sonntag, den 7. d. M. ist im  
Hofe des Herrn Dege, vis-à-vis  
Herrn Hlbig in Riesa, ein

## Karussell

aufgestellt und bietet das geehrte  
Publikum um freundliche Benutzung  
an.

**NB. Große Preise.**

Montag vormittag steht eine  
Labung guter

## Speisefartoffeln,

Magnum bonum, auf Bahnhof Rie-  
derau zum Verkauf. Str. 3, 10 M.  
**S. Döhl.**

## Restaur. Bürgergarten.

Morgen Sonntag ladet zu  
ff. Kaffee und Kuchen  
bei herrlicher Baumbilke freundlichst  
ein  
**Ernst Heinrich.**

## Lamms Restauration

Riederau  
empfehlen morgen Sonntag Kaffee  
und selbstgebackene Pfannkuchen,  
Häbergedenes, sowie eine reiche  
Auswahl von kalten und warmen  
Speisen und gutgepflegten Bieren.

## Gasthof Morgondorf.

Sonntag ladet zu  
Kaffee und Kuchen  
freundlichst ein **D. Hähnlein.**

## Gasthof Weida.

Sonntag, den 7. Mai öffent-  
liche Ballmusik, wozu freundlichst  
einladet **A. Strahberger.**

## Gasthof Zeitbain.

Sonntag, den 7. Mai ladet zur  
öffentlichen Tanzmusik  
von 4 Uhr an freundlichst ein  
**Hermann Jentsch.**

## Gasthof Seerhausen

Sonntag, den 7. Mai ladet zum  
Bratwursthäuschen mit Ballmusik,  
wobei mit Kaffee und Kuchen bestens  
aufwarte, freundlichst ein.

## Gasthof goldn. Adler,

Heyda.  
Sonntag, den 7. Mai  
große öffentliche Ballmusik,  
von 4—7 Uhr Tanzverein. Für  
ff. Speisen, Kaffee und Kuchen ist  
bestens geforgt.  
Es ladet freundlichst ein  
**Nich. Kaandorf.**

## Gasthof Bork.

Sonntag, den 7. Mai  
Kartbesetzte Ballmusik.  
Dazu ladet freundl. ein **M. Weber.**

## Hotel Kaiserhof.

Morgen Sonntag Spezialität:  
Zwickauer von Gutz,  
Herrn Müller.

# Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag

## grosse Militär-Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. — Tanzarten am Buffet zu haben.

Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

**Clemens Wünschmann.**

## Konzert

### Schiller-Feier

Montag, den 8. Mai 1905.

Hotel Hüpfer.

Anfang 8 Uhr.

Solisten: Frau Hildegard Böner, Konzertsängerin aus Leipzig (Sopran).  
Herr Gustav Borchers, Konzertsänger aus Leipzig (Tenor).  
Herr Hermann Käthe, Konzertsänger aus Dresden (Bass).  
Männerchor: Der Gesangsverein „Amphion“.  
Gemischter Chor: Der verstärkte Kirchenchor.  
Orchester: Die Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 32.  
Leitung: Th. Fischer, Cantor.

### Vortrags-Ordnung.

1. Overture z. Op. „Iphigenia in Aulis“ Chr. B. Gluck.
2. Prolog.
3. Volkslied für Männerchor: An die Freude.
4. Zwei Lieder für Sopran: a. Der Fischertabe F. Liszt.  
b. Des Mädchens Klage F. Schubert.
5. Festgesang an die Künstler. Männerchor mit  
Blasorchester F. Mendelssohn.
6. Das Lied von der Glode. Für Sopran, Tenor- und Bass-Solo,  
Chor und Orchester in Musik gesetzt von Andreas Romberg.

Der Reingewinn soll dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds  
für Riesa zufließen.

**Eintrittskarten:** Nummerierter Platz zu 1 Mark (an der Kasse  
1,50 M.); nichtnummerierter Platz zu 60 Pfennig  
(an der Kasse 75 Pfg.); Gallerie zu 30 Pfennig  
A. verw. Reinhardt, Wettinerstr., bis Montag zu Mittag und abends  
an der Kasse zu haben.

## Stadtpark Riesa.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst  
an, daß das

### Barrestaurant eröffnet

ist und halte ich daselbst zum Besuch bestens empfohlen.  
Zum Ausschank gelangt nur das beliebte Zuckerbräu hell, sowie  
das renommierte deutsche Pilsner der Aktienbrauerei Riesa und vor-  
zögl. Einfach. Güt. Berl. Weibier von Adolf Landré, Berlin.  
Ausgezeichnete kalte Küche. Guten Kaffee und Kuchen.  
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 7. Mai

### großer humoristischer Abend

von den ältesten Muldentaler Sängern (im Besitze des Kunstschines  
vom Königl. Hof-Konfervatorium zu Dresden).  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.  
Einem genutzreichen Abend versprechend, ladet erg. ein **M. Wahrmann.**  
Sonntag, den 14. Mai großes Infanterie-Konzert.

Ihre am gestrigen Tage in der Kirche zu Blase-  
witz vollzogene Vermählung zeigen hierdurch er-  
gebenst an

Lauenstein im Erzg., den 7. Mai 1905

Pfarrer Felix Eitz

Mollita Eitz geb. Klötzer.

Wir zeigen unseren Freunden — nur hierdurch —  
tiefbewegt an, dass unsere treue Mutter und Gross-  
mutter, Frau

### Auguste verw. Burkhardt

nach schwerem Leiden heute im Frieden entschlafen ist.  
Frohburg, Riesa, Leipzig, am 5. Mai 1905.

**P. Burkhardt und Fam.  
Paul Burkhardt, Kfm.**

## Gasthof Stadt Riesa, Poppitz

Morgen Sonntag ladet zu  
Kaffee und Kuchen  
ganz ergebenst ein. **Bruno Wolf.**

## Gasthof Grödel.

Sonntag, den 7. Mai öffent-  
liche Tanzmusik bei vollbesetztem  
Orchester, wozu ich freundlichst ein-  
lade. Für eine gemüthliche Unter-  
haltung werde stets Sorge tragen.  
Hochachtungsvoll **C. Kühne.**

## Restaurant Parkschloßchen.

Morgen Sonntag ladet zu Kaffee  
und Kuchen freundl. ein **O. Vogel.**

## Tanzverein

Heyda.  
Sonntag, den 7. Mai, nachm.  
1/3 Uhr Monats-Versammlung.  
Der Tanzrat.

## Tanzverein

Gröba.  
Sonntag nachmittag Familien-  
Ausflug nach Heyda. Abmatsch  
2 Uhr vom Vereinslokal „Zum  
Anker“. Zu zahlreicher Beteiligung  
ladet ein **der Tanzrat.**

## Theater-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden  
nochmals auf die Montag abend  
stattfindende

Schiller-Gedächtnisfeier  
aufmerksam gemacht und um ab-  
seitiges Erscheinen in Hüpfer's Hotel  
gebeten. **Schulz, Vorst.**

## Gastwirt-Verein

Riesa  
und Umgegend.  
Die für Mon-  
tag, den 8. d. M.  
einberufene

Monatsversammlung  
findet nicht bei Koll Stein, sondern  
bei Koll. Schade statt.

## Der Vorstand.

1. Kompagnie-  
Schützen  
Montag, den 8. Mai.  
Anfang 4 Uhr.

## Die Schützendeputation.

Schützen-  
Turn-Verein.  
Montag abend keine Turnstunde,  
dafür Landmarsch. Sammelpunkt  
8 Uhr Turnhalle Wasserturm.

Für die vielen Beweise inniger  
Liebe und Teilnahme am Begräbnisse  
meiner lieben Gattin, unsern guten  
Mutter, Schwester, Schwägerin,  
Schwieger- und Großmutter Frau

## Amalie Therese Göhler

geb. Starke  
sagen wir allen Verwandten, Freun-  
den und Bekannten unsern  
innigsten Dank.

R i e s a, am Begräbnistage.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Theater in Riesa

Hotel Hüpfer.  
Mitte Mai:  
Professor Ohorns Schauspiel

## Die Brüder v. St. Bernhardt

Dir. Felix Schlegel.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.  
Starg Nr. 18 des



# 1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Nieße. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieße.

Nr. 104.

Sonnabend, 6. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

## Zur Marokko-Angelegenheit

wird uns aus Berlin berichtet: Die Marokkofrage steht diplomatisch auf dem alten Fleck. Herr Teillac hat sich durch den französischen Vizekonsul in Berlin erboten, Mißverständnisse aufzuklären, wenn solche noch bei der deutschen Regierung bestehen könnten. Da aber auf deutscher Seite kein Mißverständnis vorliegt, so war auch kein Bedürfnis vorhanden, es aufzuklären, und mußte die Anregung des Herrn Teillac erfolglos bleiben.

Auch sonst liegt für uns kein Grund vor, Verhandlungen mit Frankreich zu beschleunigen. Die deutsche Regierung hat von Anfang an den Standpunkt des Kollektivinteresses gegen eine Tunisienfrage Marokkos eingenommen, und damit wären deutsch-französische Sonderabmachungen nicht ohne weiteres verträglich. Außerdem marschieren die Marokkofrage angeblich mit der Mission des Grafen Tattenbach nach Fez. Wir können den Erfolg dieser Mission und die Wirkungen des Kaiserbesuchs in Tanger, die sich dabei zeigen werden, ruhig abwarten.

Inzwischen scheint man auch in Frankreich sehr und mehr einzusehen, daß Teillac mit seiner Ignorierungspolitik sich veranlagt hat und daß jetzt an Stelle der Versuche, die wahren, auf ein Protektorat über das Sultanat gerichteten Absichten zu verschleiern, volle Offenheit über Weg und Ziel treten müsse. Man kann gerne anerkennen, daß in der unabhängigen französischen Presse, selbst der nationalistischen, das Bedürfnis, mit Deutschland in ein besseres Einvernehmen zu kommen, deutlich hervorgetreten ist. Praktisch hat freilich die französische Diplomatie, namentlich die Teillac, eifrig auf mögliche Isolierung Deutschlands hingewirkt. Die Erneuerung muß aber noch viel stärker, jenes Bedürfnis, mit uns politische Geschäfte zu machen, noch größer werden, ehe die Versöhnungsbestrebungen einen ernst politischen Faktor für uns bilden können.

Es ist daher auch zweifellos, daß unsere Regierung in der selbständigen Wahrung der deutschen Interessen in Marokko sowie darin fortfährt, der zweiseitigen Teillacpolitik die kalte Schulter zu zeigen. Einige Jahre nach Jochaba kam die franko-englische Entente. Wir wollten kassächlich zusehen, ob sich der Friedens- und Versöhnungsgedanke in Frankreich nach Tanger so befestigt, daß einmal an eine aufrichtige deutsch-französische Annäherung gedacht werden könnte. Uns eilt es nicht.

## Verdächtigungen der deutschen Politik

Da man erkennt, daß Deutschlands Haltung in der Marokko-Frage völkerrechtlich unangreifbar ist und sich in Italien, Oesterreich, Spanien und Amerika großer Sympathien erfreut, sucht man ihr durch allerlei unlautere Mittel, durch Verdächtigungen und Unterstellungen Abbruch zu tun. Das letzte Manöver in dieser Beziehung ist folgende Pariser Meldung der Londoner „Central News“: „Ein wohlbekannter Diplomat und Freund Teillac's informiert mich, daß in Berlin Versuche gemacht werden, den französischen Vizekonsul M. Bihouard darüber zu sonderbar, welche Entschädigungen Frankreich bereit wäre, Deutschland für eine teilweise Preisgabe seiner Interessen in Marokko zu machen. Man gab M. Bihouard zu verstehen, Deutschland würde es als einen Ersatz für eine Preisgabe Westafrikas ansehen, wenn es im Orient Entschädigungen erhalten würde. Man hält in Berlin dafür, angesichts der heutigen Situation Frankreichs und der Preisgabe der französischen Rechte in Ägypten seien die französischen Interessen im Orient nicht länger so wichtig, als sie es waren. Als Gegenleistung für eine freie Hand in Marokko würde Deutschland eine freie Hand in Kleinasien verlangen. Ein solches Uebereinkommen, sagt man, würde die Marokko-Frage in einer für beide Teile befriedigenden Weise endigen.“ — Die Absicht dieser Lancierung ist sehr durchsichtig. Man will die Marokkaner und die dritten Mächte überzeugen, daß Deutschland es mit der Unabhängigkeit Marokkos und der Gleichberechtigung aller nicht ehrlich meint, sondern daß es nur zu Erpressungszwecken eine Komödie aufspielt. Man will zugleich dem Sultan und England Deutschlands Absichten in Kleinasien verdächtigen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die „N. A. Z.“ bringt folgendes offiziöse Dementi: Da der Verfasser des im „Gaulois“ abgedruckten, bereits als apokryph bezeichneten Interviews den Schein zu bewahren sucht, als habe er Äußerungen des Reichskanzlers wiedergegeben, so setzen wir uns zu der Feststellung genötigt, daß der „Gaulois“ einer groben Mißifikation zum Opfer gefallen ist. Die von ihm gebrachte Unterredung ist ein freies Phantasiegebilde. Herr Richter hat den Reichskanzler nicht gesprochen, und es ist ihm auf seine Bemühungen um eine Unterredung nichts weiter mitgeteilt worden, als daß der Reichskanzler nicht in der Lage sei, ihn zu einem politischen Gespräch zu empfangen.

Eine Berliner Korrespondenz hatte die Nachricht gebracht, daß der Unterstaatssekretär im Staatsministerium Freiherr v. Seckendorff zum Nachfolger des ver-

storbenen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Gutbrod ernannt worden sei. Laut „N. A. Z.“ sind für die Neubesehung der Stelle des Reichsgerichtspräsidenten bisher weder Beschlüsse des Bundesrats herbeigeführt, noch Sr. Majestät dem Kaiser Vorschläge unterbreitet worden.

Die Polizei in Lübeck hat die Ausfuhr eines für Rußland von der Germania-Werft in Kiel hergestellten Torpedoboots verboten, weil darin ein Bruch der Neutralität zu erblicken wäre. Das Boot war, in einzelne Teile zerlegt, mit der Bahn von Kiel nach Lübeck befördert worden und sollte hier mit dem finnischen Dampfer „Megir“ nach Helsingfors verladen werden.

Die Ankunft des Kaiserpaars sowie der Prinzen Adalbert und Oskar in Karlsruhe erfolgte gestern um 5 Uhr nachmittags. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof waren zum Empfang anwesend der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Erbgroßherzog und Prinz Max nebst Gemahlinnen, Prinzessin Wilhelm, der preussische Gesandte und der Reichsminister. Die Begrüßung war überaus herzlich. Der Kaiser besand sich sichtlich in heiterster Stimmung und unterhielt sich längere Zeit mit den anwesenden höchsten Herrschaften. Hierauf erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung die Abfahrt zum Schloß.

Das Wolffsbureau berichtet sich selbst und meldet: „Die in verschiedenen Zeitungen gebrachte Mitteilung, daß das deutsche Vereinslazarett vom Roten Kreuz in Karbin beschloffen habe, seine Tätigkeit am 1. Juni 1905 einzustellen, entbehrt jeder Begründung.“

### Italien.

Der Kriegs- und Marineminister hatten lange Unterredungen mit dem Schatzminister über die geplanten Mehrausgaben für militärische Zwecke. Das Programm des Marineministers umfaßt den Bau von 4 Panzerkreuzern zu je 10000 Tonnen, 3 Panzerschiffen für die Küstenflotte und die Erneuerung der Torpedoflotte. Der Mehrbedarf beziffert sich auf 75 Millionen, die in 6-7 Jahren zur Ausgabe gelangen sollen. Das Programm des Kriegsministers enthält die Erneuerung der Feldartillerie, den Ausbau der Werke am Rom und an der Landesgrenze in Ost- und Westfront, sowie die Erhöhung des Friedensstandes. Der ordentliche Etat soll nach Auslassung des Kriegsministers, welcher die Vertrauensfrage hierzu stellen wird, um mindestens zwölf Millionen, der außerordentliche Etat, welcher 16 Millionen beträgt, um 10 Millionen erhöht werden.

### Rußland.

Die Moskauer Monarchistenpartei hat nach der Petersburger Telegraphen-Agentur ihr Programm veröffentlicht, worin gesagt ist, es sei die Aufgabe der Partei, mit gesetzlichen Mitteln die Befestigung der inneren Wirren anzustreben. Sollte der Kaiser die Anwendung streng einheitlicher, rationaler, fester Disziplinarmaßnahmen nötig finden, so sei die Partei bereit, die Regierung zu unterstützen. Nach Brandung der Wirren und erfolgter Befestigung der Japaner bedröge der Zeitpunkt für Reformen an, welche die unbeschränkte Selbstherrschschaft noch mehr zu festigen und die orthodoxe Kirche zu verfeinern geeignet seien, welche der nationalen Kultur im ganzen Reich freie Entwicklung geben und zur breiten, dezentralistischen Entwicklung des lokalen Wirtschaftslebens durch ununterbrochene Fürsorge für das materielle und geistige Wohl der Bauern und des Arbeiterstandes, zur Einbürgerung des Reichszustandes und Ordnung in Stadt, Land und Schule, endlich durch rationelle Organisation der Uebersiedlung zur Vergrößerung des bäuerlichen Grundbesitzes führen und ein starkes russisches Reich schaffen würden.

In Warschau griff ein Volkshaus in der Leschnastraße eine Patrouille an, um mehrere von ihr verhaftete Personen zu befreien. Zwei Personen wurden verwundet, und zwar die eine durch eine Kugel, die andere durch einen Bajonettschlag.

## Vertikales und Sächsisches.

Niesse, 6. Mai 1905.

—\* Vom Rgl. meteorologischen Bureau wird uns geschrieben: Das Maximum des Luftdruckes ist bedenklich nach Norden gerückt. Depressionen lagern zur Zeit im Süden des Erdteiles. Diese Wetterlage ist in der Regel die Grundbedingung für das Auftreten von Nachfrösten. Es ist nicht zu verkennen, daß solche Spätfroste zur Jetztzeit gewaltigen Schaden anrichten im Stande sind. Da es nun Maßnahmen gibt, das Auftreten von Nachfrösten zu verhindern, so sei darauf nochmals hingewiesen. Allerdings sind solche Maßnahmen zur Abwehr von Nachfrösten über den gärtnerischen Betrieb hinaus kaum durchführbar. Immerhin läßt sich in solchen Betrieben durch die Erhaltung der jungen Triebe viel gewinnen. Außer der oben genannten Wetterlage sind als Vorboten kommenden Nachfröstes anzusehen: klarer Himmel, Windstille, trockene Luft. Bei wolfigem und windigem Wetter dürfte Nachfröste kaum zu erwarten sein. In den meisten Fällen beschränkt sich der Frost nur auf kleine Gebiete, die sich zur Bildung von Frösten ganz besonders eignen. Hierzu sind Niederungen und Moorländerereien zu rechnen. Aus der Wetterkarte ist im allgemeinen nicht zu erkennen, ob und wenn in einem eng begrenzten Gebiete Nachfröste eintreten. Man wird immer sich auf eine eigne Prognose stützen müssen, wenn

man Maßnahmen zum Schutze der jungen Pflanzen treffen will. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft gestattet mit großer Sicherheit auf die eventuelle Nachttemperatur zu schließen. Je trockener die Luft ist, um so tiefer muß die Temperatur sinken, bevor der Wasserdampf der Luft ausgeschieden wird. Diese Temperatur, bei welcher die Ausscheidung des Wasserdampfes beginnt, nennt man den Taupunkt. Ermittelt man nun bereits am Nachmittag von 2-4 Uhr den Taupunkt und findet man, daß derselbe auf oder gar unter dem Nullpunkt liegt, so ist mit Sicherheit Nachfröste zu erwarten. Eine Feststellung des Taupunktes für Leipzig ergab, daß eine solche Prognose auf Nachfröste 96% Treffer aufzuweisen hatte. Die Ermittlung des Taupunktes geschieht durch die verschiedenen Feuchtigkeitsmesser. Man hat auch besondere Nachfröstmeter gebaut, unter denen das von Kühne, mechan. Werkstatt Chemnitz, mit am einfachsten und praktischsten ist und sicher wirkt. Um das Auftreten von Nachfrösten zu verhindern, wendet man am vorteilhaftesten die Rauchentwidelung an. Hierzu eignet sich unter Material am besten, das zum Zwecke bequemen Transportes in Säcke verpackt werden kann. Im geeigneten Moment begießt man einen solchen Sack mit Petroleum, um ihn rasch zur Entzündung zu bringen. Als Brennmaterialien eignen sich nasses Stroh, Dünger, Reihig und Radeln. Zum Schutze kleiner Kulturen genügt das Aufstellen von Gefäßen mit Wasser. Hierbei ist darauf zu achten, daß die Gefäße eine möglichst große Oberfläche besitzen. Die Nachfröste prognose ist nicht zu entbehren, wenn man sich in Einzelfällen nicht viel Mühe um nichts machen oder weiter trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen Schaden erleiden will. Für jeden einzelnen Ort festzustellen, ob in einer folgenden Nacht Frost eintritt, ist ein Zentralinstitut nicht in der Lage.

— Dem landwirtschaftlichen Bauwesen wird auf Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern auch seitens der sächsischen Bauergewerkschaften vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet. Zu dem planmäßigen Unterrichte über die Errichtung landwirtschaftlicher Bauten sind neuerdings Wettbewerbe für Entwürfe von landwirtschaftlichen Gehöftanlagen getreten. Hieran können sich die Schüler gewisser Kurse beteiligen. Die Arbeiten sind ohne jede Unterfützung des betreffenden Lehrers auszuführen. Es darf erwartet werden, daß auf diese Weise das Interesse und Verständnis für landwirtschaftliches Bauwesen unter den Schülern geweckt und erweitert werde, wie es von landwirtschaftlicher Seite als dringend wünschenswert bezeichnet worden ist. Auf Wunsch des Landeskulturrats hat die Direktion der königlichen Bauergewerkschaften zu Jittau dem Lehren eine Reihe von Arbeiten der in Rede stehenden Art zur Einsichtnahme durch Interessenten übermittelt.

Leipzig, 4. Mai. Auf wiederholtes Ansuchen des Rats hat die Fleischreinigung beschlossen, das Mitbringen von Hunden in die Verkaufsläden fortan aus hygienischen Gründen nicht mehr zu gestatten. Ein entsprechendes Plakat soll in allen Fleischläden ausgehängen werden. Natürlich werden zahlreiche Besitzer von Hunden wieder über Freiheitsbedrückung der „Serren Hunde“ lamentieren.

Leipzig, 4. Mai. Ein hiesiger Offizier war auf sein Los mit dem Einsatz herausgekommen. Der betreffende Kollektor sandte ihm darauf am 16. November 1903 ein neues Los der fortlaufenden Lotterie mit dem Anerbieten, ihm das Los, das den Einsatz gewonnen hatte, zurückzugeben. Ein dem Schreiben beigelegtes Formular ließ erkennen, daß die Rücksendung des alten Loses die Annahme des neuen bedeuten solle. Der Leutnant erhielt des Lustiges wegen den Brief am 19. und beantwortete ihn wegen dringender Dienstobliegenheiten erst am Abend des 20. November. Am Tage des Empfanges gewann aber das neue Los den Betrag von 60000 Mark. Als nun der Kollektor das neue Los erhielt, erklärte er, daß er den Kaufvertrag jetzt nicht mehr anerkennen könne. Es kam zur Klage, in der dem Kollektor recht gegeben wurde. Die Berufungsinstanzen, bis hinauf zum Reichsgericht, bestätigten dies Urteil mit der Begründung, daß ein Kaufvertrag als zustande gekommen nicht anzusehen sei, weil der Offizier trotz Aufforderung das Los nicht sofort retourniert habe. (V. A.)

Leipzig, 4. Mai. Wie gewaltig die Wirkungen des großen ostindischen Erdbebens vom 4. April d. J. gewesen sind, geht daraus hervor, daß sich seine Wellen bis Leipzig fortgepflanzt haben, wo das Seismometer des Geologischen Institutes ein ausgezeichnet scharfes Bild der durch diese seismischen Wellen erzeugten Bodenbewegungen aufgezeichnet hat. Aber auch das zwar heftige, jedoch bei weitem schwächere Erdbeben, welches in der Frühe des 29. April die Westschweiz, Elbschweiz und Baden erschütterte, hat sich bis zu unserer Stadt ausgedehnt, und deren Boden in Vibration versetzt, welche von dem Seismometer auf das Genaueste registriert wurden. Es läßt sich danach mit Sicherheit feststellen, daß die Wellen dieses Schweizerbebens die Stadt Leipzig am 29. April früh von 2 Uhr 49 Min. 6 Sek. an bis 3 Uhr durchweilt haben. Bei dem erstgenannten indischen Beben wurde das Seismometer von 1 Uhr 58 Min. 44 Sek. nachts bis 5 Uhr 7 Min., also über drei Stunden in Tätigkeit gesetzt, eine so geradezu beispiellos lange Zeit verdingt demnach, ehe wieder Ruhe in dem Erdkörper herrschte.

Leipzig, 5. Mai. Eine eigentümliche Selbstverwundung verübte gestern Abend der hier in der Läh-



...straße 10 wohnhafte, 37 Jahre alte Heisenhauer Carl August Theodor Köhler von hier, der sich jedwells in einem Anfälle geistiger Umnachtung, mit einem Dolch oder auch mit einem Messer den rechten Arm abhieb. Köhler ist infolge des großen Blutverlustes bald danach verstorben. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute früh an der Ecke der Stein- und Kaiser-Wilhelmstraße. Beim Passieren der Kreuzung fiel ein Gefährlicher von seinem Lastwagen, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Personalien des Verunglückten sind noch unbekannt. — Eine gestern Abend abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Sanitätsvereins für Leipzig und Umgegend beschloß die Auflösung des Vereins. Der Sanitätsverein war aus Anlaß des entstandenen Konfliktes der Ärzte mit der Ordre-Krankenkasse und der damit zusammenhängenden Entziehung der Familienbehandlung entstanden. Zum Liquidator wurde der bisherige Vorstand ernannt.

### Aus aller Welt.

**Wittenburg:** Mit seinem Motorrade überfuhr ein Kaufmann aus Zwickau auf der Fleischbrücke bei Modern eine Frau. Die Unglückliche erlitt einen komplizierten Schädelbruch, an dessen Folgen sie verstorben ist. Den Motorfahrer dürfte eine empfindliche Strafe treffen. — **Stockholm:** Auf einem hiesigen Postamt explodierte eine Sendung aus dem Ausland, wobei einer Postbeamtin zwei Finger abgerissen und zwei andere Beamtinnen verletzt wurden. Die Sendung enthielt eine Flasche mit bräunlichem Pulver zugleich mit einem Preiskurant und einem Reflamezirkular und stammt von der Berliner Parfümeriefirma P. Schöder, Ritterstraße 44. Dem Zirkular zufolge enthielt die Flasche eine neue Art Parfüm von der Firma Rallet u. Co., Paris und Moskau. Die Polizei nahm sofort die Untersuchung der Angelegenheit auf. In dem Zirkular wird mitgeteilt, daß die Firma

10000 Probefläschen über ganz Skandinavien verhandelt habe. (B. L. W. bemerkt hierzu: Die Firma P. Schöder erklärt, daß sie mit dieser Angelegenheit nicht in Verbindung stehe, sie habe niemals etwas nach Schweden geschickt.) — **Rhon von Genfer See:** Gestern wurden hier beim Bau eines Ufers drei Arbeiter durch einen herabfallenden 70 Zentner schweren Steinblock zermalmt und zwei tödlich verletzt. — **Berlin:** Von einem Automobil überfahren wurde der Mechaniker C. Hill. Der junge Mann wollte auf seinem Rade in eine Seitenstraße einbiegen, als ein Automobil in scharfem Tempo seinen Weg kreuzte. Der Radfahrer, der nicht mehr ausweichen konnte, kam mit seiner Maschine unter den Motor zu liegen. Der Automobilist nahm sich in anerkennenswerter Weise des Verunglückten an und brachte ihn in seinem Wagen nach der Unfallstation in der Bahnhofsstraße, wo ein Bruch beider Oberarmen und zweier Rippen festgestellt wurde.

Schlafstelle frei Kastanienstr. 61, 2. r.

**Wohnungen,**  
Barterre u. 1. Etg., best. aus 1—2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Vorhof u. Gartenteil, zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. Näheres **Neu-Weida 69, 2.**

Ab 1. Juli ist in unserem Grundstücke Kastanienstraße 39 die **1. Etage,**

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör preiswert zu vermieten. **Barth & Sohn.**

**Freundl. Wohnung,**  
2 St., 2 K., Küche und sämtl. Zubehör und Garten zu verm., 1. Okt. bezugsbar **Höderan 32e.**

**Schöne Wohnung,**  
2. Etage, ganz neu eingerichtet, 2 Stuben, Kammer, Küche, Gewölbe und Zubehör, am Kaiser Wilhelm-Platz sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine sch. gr. Wohnung**  
mit Garten und Stallung hat billig zu vermieten  
**E. A. Müller, Sohlis Nr. 67.**

**Kleinere 2. Etage,**  
Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, ist zu vermieten **Niederlagstr. 15.**

**Kleine Wohnung**  
1. Juli zu vermieten **Gibstr. 5.**

**Schöne halbe 2. Etage**  
in ruhigem Hause ist für 250 Mk. an ruhige Leute zu verm., 1. Juli bezugsbar. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Wandförmige Wohnung,**  
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. Juli zu beziehen **Kastanienstr. 67, part.**

**Eine Wohnung**  
im Hinterhause ist an ruhige Leute zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Näheres **Bismarckstr. 12.**

**Ein Logis,**  
neu eingerichtet, ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Reichsstraße 21.**

**Möbl. Zimmer an 1 oder 2**  
Personen zu vermieten **Parfstr. 5.**  
Auch ist daselbst 1 Kadeffarre und 1 gebrauchte Hobelbank billig zu verkaufen.

**Besseres möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten, ev. mit Pension **Freidrich-Auguststr. 5, 2. Etg. r.**

**2 gut möbl. Zimmer,**  
Wohn- und separ. Schlafzimmer, zu vermieten **Albertstr. 7, 1. r.**

**In Pausitz 18g,** schrägüber dem Aussenhaus, sind

**Kleinere Wohnungen**  
zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. Näheres daselbst 2 Treppen.

**Ein Herr kann Logis erhalten,** auf Wunsch mit Kost **Hauptstr. 28, 2.**

**Eine freundl. Wohnung,**  
St., K., u. Zubeh. zu verm., 1. Juli zu beziehen **Kastanienstr. 10.**

**Westtücherstr. 21** ist die

**1. Etage**  
Johanni oder Michaelis zu vermieten. Näheres daselbst.

**2 anständige Herren können**  
müblertes Zimmer erhalten **Bismarckstr. 26, 1. l.**

**1—2 Herren können frdl. Schlaf-**  
stelle erhält. **Kastanienstr. 52, ptr. 1.**  
Ein gewählter Herdskall (3 Stände) zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Weisswein Rotwein**  
**Dessertweine**  
**Ungarwein Obstwein**  
**Alkoholfreie Weine**  
in grosser Auswahl empfiehlt  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Pausitzerstr.  
II. Geschäft: Albertplatz.

**Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke**  
sowie vollständige Brautausstattungen und komplette Wohnungseinrichtungen mit dazu passenden Dekorationen kaufen Sie gut und sehr billig bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
Barterre und 1. Etage. Telephon 126. Begründet 1853.  
Eigene Tischlerei und Tapeziererwerkstatt.  
Diverse Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

**Richard Klinkhardt**  
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede  
**Wurzen (Sachsen)**  
Spezialität: Renanlage und Umbau von Brennerreien  
Nesert in neuester und bester Konstruktion:  
Dampfmaschinen, Dampfessel, Reiserboire, Maischbottiche, Gensjedämpfer, Mechanische Oefen- und Gährbottichkühlanlagen, Elevatoren, Kartoffelwäschen, Malzquetschen usw.  
Reparaturen werden fachgemäß und billigst ausgeführt.

**MEY'S Stoffwäsche**  
ist billig, praktisch, elegant,  
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.  
Vorrätig in **Riesa** bei **Rob. Spelling** und **Hugo Munkelt.**  
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Achtung! Nirgends billiger als bei mir**  
kaufen Sie **Fahrräder, Motorräder** und **Nähmaschinen** unter weitgehendster Garantie und günstigsten Zahlungsbedingungen.  
Großes Lager in **Erfurt** und **Zubehörtteilen.**  
Neue Freilaufnaben mit Nüttrittsbremse nur 15 Mark.  
**C. Weimann,**  
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, Seerhausen.  
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt für alle Modelle.

In der königlichen Porzellan-Manufaktur in Meissen findet an den Werktagen vom 15. bis mit 27. Mai d. J. vormittag 10 bis 12, nachmittag 2 bis 4 Uhr eine  
**Auktion**  
statt, bei welcher farbige Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Gedecke, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

**Bekanntmachung.**  
Alles unbefugte Betreten der Gärten, Wiesen, Felder, Feldwege und Raine in hiesiger Giar wird hiermit bei gesetzlicher Strafe verboten. Eltern für Kinder verantwortlich.  
**Weida, den 3. Mai 1905.** Die Hingensoffenschaft.

**Radfahrbahn-Richter**  
Täglich Unterricht im Radfahren.  
— Praktischer Lernapparat. —  
Größte Auswahl in erstklassigen Fahrrädern sowie billigen Veranderrädern von 68 Mk. an.  
**Adolf Richter, Riesa.**  
Fahrrad-Zubehör und Ersatzteile etc.  
Vorzügliche Reparaturwerkstätten.

Für Land- und Gartenwirtschaft ist die  
**Planet jr. Räderhacke**  
das erprobteste Gerät für alle Arbeiten in Reihenkultur zum Hacken, Lockern und Pflügen des Bodens, Reihenziehen etc. etc.  
Alle landw. Maschinen und Geräte anerkannt das beste stets am Lager. Reiserbeteile. Reparaturen prompt.  
**F. C. Winter.**

**Wäschemangeln**  
neuester Konstruktion für Lohn- u. Privatgebrauch liefert billigst unter langj. reeller Garantie die Spezialfabrik der Firma:  
**F. Paul Thiele,**  
Chemnitz 44 Lutherstr. 66.  
Bei Anfragen bitte stets Lutherstraße zu adressieren. Lager in Nürnberg u. Leipzig.

**Richard Aurich, Architekt**  
Bureau für Architektur und Bauausführungen.  
**Wordestr. 16 Dresden Werderstr. 18**  
Anfertigung von Entwürfen, sowie Uebernahme von Bauleitungen für öffentl. Gebäude, Wohn- und Geschäftshäuser, Hotels, Villen, Landhäuser etc.  
I Pr. bei öffentl. Wettbewerb.

Eine schöne  
**Barterre-Wohnung**  
hat noch preiswert zu vermieten  
**Gelbhaar,** Neubau Bismarckstr.  
Desgl. sind daselbst für eine einzelne Person 2 schöne Zimmer zu vermieten.

**4000 Mk.**  
als 2. Hypothek auf ein neuerbautes Hausgrundstück per sofort oder später zu leihen gesucht. Gest. Off. unt. „4000“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

**M. 30000.—**  
erste Hypothek auf erstklassiges Geschäftshaus, vor Mt. 15000.— Bankgeld rangierend, zu 4% pr. 30. Sept. e. auf fünf Jahre fest gesucht. Gest. Offerten unter M 30000 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**3000 Mk.** zu 5% auf gutverzinliches Hausgrundstück bei Riesa, noch 500 Mk. unter Brandf. ausgehend, sofort von reelltem Geschäftsmann zu cedieren gesucht. Offerten unter M 4000 in die Exp. d. Bl.

Ein sauberes jüngeres Hausmädchen zum 15. Mai gesucht  
**Bismarckstraße 28, ptr.**

**8000 Mt.**  
werden gegen sichere Hypothek auf ein Geschäftshaus für 1. Juli gesucht. Gest. Off. u. A 100 i. d. Exp. d. Bl.

**Stubenmädchen,**  
faub. u. fleiß, das sich zeitw. mit mein. 5jähr. Töchterchen zu beschäft. hat, für Mitte Juli gesucht. Zu melden Kadebeul bei Dresden, Sedanstr. 14, zwischen 11—3 oder 6—9 Uhr.

Ich suche für den 1. Juni ein gut empfohlenes  
**Mädchen,**  
welches im Kochen erfahren ist und etwas Hausarbeit übernimmt.  
Frau Oberleutnant **Wiese,**  
Buzen, Torgauerstr. 51.

**Zuverlässige Magd**  
wird auf ein kleineres Gut gesucht, Eintritt sofort oder den 15. d. M. Näheres zu erfahren  
**B. Kühn,** Reichnerstraße 1, 1.

**2 tüchtige Tischlergesellen**  
erhalten sofort dauernd Arbeit in der Strehlaer Bau- und Möbelfabrik **Strehla,** am Markt.  
Wag Strßen.

**Malergehilfen**  
Cito Fern.



# "Germania"



ist der Name **Fahrräder** für diejenigen welche seit Jahren einen **Weltruf** genießen.

Bisheriger Versand: 450,000.  
**SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.**

Vortreter: **Adolf Richter, Riesa.** Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfabrik.

**Entzückend**  
wird der Teint, rosig hart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

**Silkenmilch-Seife**  
„Stern des Südens“  
von vielen Aerzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.** Borr. zu 50 Pf. pr. St. bei **Rud. Wendorf, Seifenfabrik.**

**Prima Mariascheiner Braunkohle**  
(Bohemia) offeriert billigst ab Schiff in allen Sortierungen in Riesa  
**C. A. Schulze.**

**Ungel. prima Marmosa Stück-Kalt,**  
schneeweiß, sehr ergiebig, offeriert äußerst preiswert nach Maß und Gewicht  
**C. A. Schulze, Meißnerstraße 34.**

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
Doblsch  
empfehlen in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa Oskar Förster.  
**Beste böhmische Braunkohlen**  
(Doblsch) empfiehlt ab Schiff in Vork  
**G. Beger.**

**Eine Wirtschaft,**  
gibt 8 Acker Land und Wiese, mit lebend. und totem Inventar zu verkaufen  
**Lichtenice Nr. 1.**  
Eine neuweilene Ziege wird zu kaufen gesucht  
**Neppen Nr. 19.**

**Eine neuweilene Kuh**  
mit Kalb billig zu verkaufen  
**Rüchritz Nr. 48.**

**Gebrauchtes Möbel**  
als Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kleiderchränke, 1 Sofa, Stühle u. a. m. billig zu verkaufen.  
**H. Großmann, Schulstr. 5.**

**Wandwagen mit Gummi und ein Stühlchen, gut erhalten, zu verkaufen**  
**Weststraße 3, 3. l.**  
**Ein guterhaltenes Damenrad ist zu verkaufen**  
**Reinweida 54e.**

**Ein geb. Fahrstuhl ist zu verkaufen**  
**Schützenstr. 12, Bäderei.**

**Pferdedünger**  
kauft **Alwin Stori, Gärtnerei.**

**Junger Mann als Bierfahrer**  
gesucht. **Stadt Hamburg.**

**Junger fleißiger Mensch als 2. Bierfahrer**  
sogleich gesucht. Mit Zeugnissen zu melden **Spaantenstr. 82, Comptoir.**  
**G. J. Bertel.**

**Frauen und Mädchen für Gartrarbeit gesucht.**  
**Alwin Stori.**

## Neue saure Gurken

Stück 10 Pfg. an.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
Ede Haupt- und Paustherstr.

**Gurken, Gurken**  
empfehlen billigst  
**G. Fied, Ede Albertplatz.**  
Feinste konservierte

## Matjesheringe

feinste neue Matjesheringe  
Stück 15 Pfg. an

**feinste Sommermalta**  
Pfund 15 Pfg.  
bei 5 Pfund 14 Pfg.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
1. Geschäft:  
Ede Haupt- und Paustherstr.  
2. Geschäft: Albertplatz.

## Milch

200—300 Liter täglich, von sicherem Abnehmer für dauernd sofort oder später gesucht. Beste Offerten erbeten unter **G M 15** postlagernd **Dresden-N. 21.**

**H. Matz-Kartoffeln** Pfd. 10 Pf.  
**H. Spring in Gele** St. 5 Pf.  
empfehlen **Grühle, Rastanienstr. 39.**

**H. Kartoffelrücken, Macaronrücken, Eierische Quarkrücken, Sträußelrücken, Plunderhörnchen und Mäuschellen, Storchnecker und verschiedenes andere Gebäck in nur bester Qualität empfiehlt**  
**Karl Langer,**  
Brot-, Weib- und Feinbäckerei,  
Ede Bismarck- und Paustherstr.

**Bermessungs-Bureau**  
**Curt Nitzsche,**  
verpflicht. Geometern gleichgestellt,  
**Riesa, Wettinerstrasse 8,**  
empfehlen sich zur gewissenhaftesten Ausführung aller geometrischen Arbeiten.

**Eine Qual**  
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Hautrötter, Gesichtspickel etc. Daher gebrauche man nur **Stedenpferd-Teerchwefel-Seife**

von **Bergmann & Co.,** Radebeul mit Schutzmarke **Stedenpferd.**  
1 St. 50 Pf. bei: **A. D. Hennicke, Oskar Förster, Paul Blumenstein,**

**Montag, den 8. Mai, vorm. 10 Uhr** kommen in **Poppitz, Gut Nr. 15,** circa 80 St.

**Heu**  
zur Versteigerung.  
Eine neuweilene Ziege (Erstling) zu verkaufen **Schützenstraße 23.**

**Raninen**  
verkauft  
Ede Albertplatz 5.

**Kohlen Briketts Anthracit**

ab Schiff ab Schiff

Außenverkauf der Bruder Pauls-Kohle

1a. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Sconto.

**A. G. Hering & Co.,** Edestraße 7. Telefon 50.

**Prachtvolle Plättwäsche**  
erreicht man leicht und sicher mit **Amerikanischer Brillant-Glanzstärke**

Höchste Auszeichnung: von Fritz Schutz jun., Akt.-Ges., Leipzig.

„Grand Prix“  
Weltausst. St. Louis 1904.

Nur echt mit Schutzmarke „GLOBUS“

in Paketen à 20 Pfg.

Prämiert m. d. höchsten Auszeichnung „Grand Prix“ Weltausstellung St. Louis 1904.

**GLOBUS-PUTZ-EXTRAKT**

Man verlange nur **Globus-Putz-Extrakt**

wie nebenstehende Abbildung,

da viele wertlose Nachahmungen angeboten worden.

Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schults jun., Akt.-Ges., Leipzig.**

Die der **Baugener Zellenkeller-Brauerei** in Baugen gehörige, inmitten der Stadt gelegene

**Restoration „Bürgergarten“**, mit Konzertsaal, Konzertgarten, Regalbahn, Vereins- und Fremdenzimmer, wird am 1. Sept. d. J. **pachtfrei.** Reflektanten erhalten Auskunft durch obgenannte Brauerei.

**Pferde-Verkauf.**  
Stelle von Dienstag, den 9. Mai, einen frischen Transport dänischer Pferde schweren und leichten Schlages in meiner Behausung zum Verkauf.  
**Friedrich, Gustav Ziegenball.**

**100 verschiedene Muster**  
bietet Ihnen mein Lager in kleingewürtem **Satin zu Regliges- und Erftlingswäse**  
Meter 40 Pfg. bis M. 1.50.

**Adolf Ackermann,**  
3 Prozent Rabatt. Erftliches Lager am Platz.

## Guchelns Fahrrad-Gmaile-Backe

in allen Farben empfiehlt **Central-Drogerie Oskar Förster.**

Natürliche und künstliche

## Mineralwasser

in stets frischer Füllung. **Mineralsäuren, Luchsalze, Badefalze** als: **Rutteraugensalz, Seesalz, Stahlfurter Badefalze**, sowie alle sonstigen **Bad-Zugredienzien** empf. **Central-Drogerie Oskar Förster.**

## Blüh-Stauffer-Sitt

unübertroffen zum **Ritzen** zersprochener Gegenstände. Zu haben bei **A. D. Hennicke, Drogerie.**

## Billiges Linoleum

200 cm breit  
à m M. 1.25 1.40 1.70—2.00  
à lfd. m M. 2.50 2.80 3.4—4.0  
**Linold und Granit;** durchgehendert, à m 2.50, 3.00 bis 6 Mark.  
**Proben franco gegen franco** vom Versandgesehft

**Paul Thum Chemnitz.**

**Beste erhaltene Solidaris-Fahrräder**  
auf Wunsch Teilzahlung  
Ann. 20, 30, 50 M. Abz. 6-15% monatlich. Reicherter von 24 M. an. Zubehörsätze sportbillig. Preisliste unentgeltlich.  
**J. Jendrosch & Co.,**  
Charlottenburg 6. No. 227

## Bauhandwerkerei

für **Maurer- und Zimmerarbeit** wird billigst ausgeführt durch **M. Pruntich, Röderau.**

Einen großen Posten selbstgefertigte

## Garten-Siebkannen

empfehlen zu billigsten Preisen **Max Weihe, Rempnermeister.**

## Fahrrad-Zubehör und Ersatzteile

stets großes Lager, empfiehlt billigst **M. Franke,**  
Barkstr. 13.

## Reinige dein „Blut!“ Frühlings-Blutreinigungs-Teo

in 50 Pf.-Packeten zu haben bei **Oskar Förster, A. D. Hennicke, Paul Köchel Nachf.**

## Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

## Donath's Natur-Moste

bieten besten Ertrag für frisches Obst. Eine Flasche enthält ca. 3 Pfund bester Früchte.  
**Ernst Schäfer Nachf.,**  
Colonialwarengesehft, Riesa.

## Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden **Kaiser's**

## Druck-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form).  
not. begl. Zeugn. beweis.  
**2740** den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg.

Niederlage bei **A. D. Hennicke** in Riesa, **Fritz Donath** in Glanditz, **Alb. Pietik** in Gröba-Riesa, **Theodor Zimmer** in Gröba.

## Saatkartoffeln

Magnum bonum, gut ausgelesene Ware, hat abzugeben **Oskar Bernhardt** in Gersda.



# Brauerei zum Felsenteller bei Dresden.

Größte Brauerei im Königreich Sachsen.  
 Veräußerung im Geschäftsjahr 1903/04: 308,330 Hektoliter.

**Alois Stelzer**  
 Hauptstr. 65  
**Weinhandlung**  
 Streng solide fachmännische Bedienung.

**Hôtel Höpfner.**  
 Morgen Sonntag, den 7. Mai  
**Öffentliche Ballmusik.**  
 Orchester: Pariser Besetzung (feine Ballmusik).  
 Tanzarten sind im Büffet zu haben.  
 Anfang 4 Uhr. Um 5 Uhr Contre.  
 Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

**Schützenhaus Riesa.**  
 Sonntag, den 7. Mai  
**grosse öffentl. Ballmusik.**  
 Dazu ladet ergebnst ein **Max Stelzer.**

**Restaurant zum Dampfbad.**  
 Morgen Sonntag Eröffnung meines Garten-Restaurants.  
 Reichhaltige Stamms und Speisenkarte.  
 ff. Pilsener Pilsner, Augustiner-Münchener, Gräter, Berg-Lager  
 und Einfach. ff. Kaffee und Kuchen.  
 Hochachtungsvoll **Emil Zimmer.**

**Gasthof Gohlis.**  
 Sonntag, den 7. Mai, öffentliche Tanzmusik, von 4 bis 7 Uhr  
 Tanzverein. Hierzu ladet ergebnst ein **F. Kunze.**

**Vereinshaus Weissig.**  
 Sonntag, den 14. Mai  
**großes Extra-Konzert**  
 von der Stadtkapelle aus Oschah. Anfang 7 Uhr abends.  
 Nach dem Konzert feiner Ball.  
 Hierzu laden ein **A. Beyer, W. Beyer.**

**Gasthof Banitz.**  
 Herrliche Baumblüte. Herrliche Baumblüte.  
 Sonntag, den 7. Mai, lade zur  
**starkbesetzte Militär-Ballmusik,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg.,  
 freundlichst ein. Mit Kaffee und Kuchen werde bestens auf-  
 warten. **Os. Pettig.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Sonntag, den 7. Mai  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, abwechsl. Blas- u. Streichmusik.  
 Mit guten Speisen, diversen Getränken, Kaffee und selbst-  
 gedrucktem Kuchen wartet bestens auf und bittet um zahlreichen  
 Besuch **R. Jentsch.**

**Gasthof „Zum Schwan“**  
 — Werydorf. —  
 Nächsten Sonntag, den 7. d. M.  
**großes Extra-Militär-Konzert,**  
 gespielt von der Kapelle des R. S. G. Feldart-  
 Regiments Nr. 68, unter persönl. Leitung des  
 Herrn Stabstrompeters B. Arnold.  
 Hierzu laden freundl. ein **Mich. Reiche u. Frau.**  
 Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pfg.  
 Nach dem Konzert großer öffentlicher Ball.

**Gasthof zum Schiffchen, Strehla.**  
 Sonntag, den 7. Mai  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 von 4-7 Uhr Tanzverein. Hierzu ladet ergebnst ein **M. Geder.**

**JOHANNISBAD** — in SCHMECKWITZ —  
 Bahnstation KAMENZ i. Sa.  
 Moor-, Schwefel-, Stahlbäder. — Luftkurort, direkt an Walde  
 gelegen. — Grossartige Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-  
 krankheit, Blasen-, Nerven-, Haut-, Frauen-Krankheiten. — Saison  
 geschäftig. — Schöne Wohnungen, vorzögl. Verpflegung  
 in neuen Küchen. Prospekte gratis durch die Verwaltung.

**Carl Sulzberger & Co.**  
 Flöha-Sachsen,  
 Steiern seit 1874 als Spezialität:  
**Dampfkessel,** hydraulisch und pneumatisch  
 bearbeitet, bis zu 300 qm Heizfläche  
 und für jeden Heberdruck.  
 sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten  
 in vorzüglichster Ausführung  
 Bisherige Leistung: 2410 Großwasserraukessel und  
 4765 andere Kesselschmiedearb.

**Rieser Dampf-Walch- u. Plättanstaht**  
**Paul Benkert**  
 Telephon 91. Riesa, Georgstraße. Telephon 91.  
 Besteingerichtetes Unternehmen für Reinigung aller Arten Haushalt-, Leib- und Hotelwäsche,  
 desgl. Waschkleider, Blusen, Angüge etc.  
 in sauberster Ausführung bei schonendster Behandlung und billigster Berechnung.  
**Neu!! Bleichverfahren** mittels Sauerstoff-Präparates, das uns  
 schädlichste Bleichmittel der Gegenwart,  
 vollständiger Ersatz der Kalendleiche.  
 Gardinenwäscherei — Färberei — Spannerie und Apretur mittels Dampfsmangel.  
 Herren-Plättwäsche auf Spezialmaschinen bearbeitet,  
 in hochfeiner, unübertroffener Ausführung.  
 Mangelwäsche bei Posten von 15-50 Pfund berechne mit 14 Pfg., bei Partien über  
 50 Pfund mit 13 Pfg. per Pfund, Plättwäsche lt. Preisverzeichnis.  
 Lieferzeit circa 1 Woche, Eilwäsche auf Wunsch auch in kürzester Frist.

**R. WOLF MAGDEBURG-  
 BUCKAU.**  
 Brennmaterial ersparende  
**LOCOMOBILEN**  
 mit ausziehbarem Röhrenkessel  
 von 4-300 Pferdekraft,  
 dauerhafteste und zuverlässigste  
 Betriebsmaschinen  
 für Industrie und  
 Landwirtschaft.  
 Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
 Vertreter: Hermann Gerek, Leipzig-Gohlis, Aenssere Hallische Straße 18.

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Dienstag, den 9. Mai  
**grosses Tyroler-Konzert.**  
 Nur einmaliges Auftreten des berühmten  
 Original-Bolats und Instrumental-Konzert-Ensembles  
 Haus von Hoff.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **R. Jentsch.**

**Gasthof Gröba.** Telephon Nr. 158. Telephon Nr. 158.  
 Sonntag, den 7. Mai, bei prachtvoller Baumblut  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg.,  
 gespielt von der gesamten Kapelle des Stadtmusikchors aus Riesa.  
 Es ladet hierzu ganz ergebnst ein **M. Große.**

**Gasthof Dahnishausen.**  
 Sonntag, den 7. Mai  
**großes Militär-Garten-Konzert**  
 von der vollständigen Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.  
 Direktion: Herr Stabstrompeter B. Günther.  
 Anfang 4 Uhr. Dem Konzert folgt Ball. Familienkarten 3 St. 1 M.  
 Hierzu ladet ganz ergebnst ein **Retzb. Feinze.**  
 Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**Gartenschläuche**  
 billigst bei  
**Ernst Weber, Klempnermstr.,  
 Kastanienstr.**

**Wickstannen**  
 von 60 Pf. an  
**Badewannen**  
 in allen Größen, auch leihweise, bei  
**Ernst Weber, Klempnermstr.,  
 Kastanienstr.**

**Kommoden  
 Bettstellen  
 Schränke.**  
 Wegen Umbau verkaufe ich sämt-  
 liche fertige Möbel zu bedeutend  
 herabgesetzten Preisen.  
**Oswald Wendt, Tischlermstr.,  
 Lichtensee.**

**Wollwaren**  
 sowie alle Stoffwaren werden wäh-  
 rend des Sommers unter Garantie  
 gegen Motten und Feuerschaden zur  
 Aufbewahrung angenommen.  
**Otto Margenberg, Hauptstr. 70.**



## Natürliche und künstliche Mineralwässer

in stets frischer Füllung als:

- Apenta-Bitterwasser
- Apollinaris
- Biliner Sauerbrunnen
- Emser-Kranchen
- Fachinger-Wasser
- Friedrichshaller-Bitterwasser
- Harzer Sauerbrunnen
- Karlsbader Sauerbrunnen
- do. Mählbrunnen
- do. Schloßbrunnen
- do. Sprudel
- Klösterle-Sauerbrunnen
- Kronenquelle (Salzbrunnen)
- Marienbader Kreuzbrunnen
- Neuenahrer-Sprudel
- Offener Hundst. Janos Bitterwasser
- Rheiner Mineralwasser
- Weg
- Wernarger-Wasser
- Widlinger Georg Victorquelle
- do. Selenquelle
- Selters-Wasser v. Dr. Struve
- Karlsbader-Mühlbrunnen von Dr. Struve

empfehlen

**Drogerie A. B. Hennicke.**  
Telephon Nr. 39.

## Dr. Sandow's künstliche Mineralwasser-Salze

als:

- Biliner-Salz
- Karlsbader-Salz
- Emser-Salz
- Fachinger-Salz
- Marienbader-Salz
- Wiesbadener-Salz
- Widlinger Selenquelle-Salz
- do. Georg Victorquelle-Salz

empfehlen

**Drogerie A. B. Hennicke.**  
Telephon Nr. 39.

## Schutz gegen Motten!

Empfehle als sicher wirkende Mittel:

- Kampfer
- Kampfer-Naphthalin in Tabletten
- Naphthalin
- Naphthalin-Blätter
- do. in Kugeln
- do. in Schuppen
- do. in Tafeln
- Patheonit
- Pfeffer gar. rein.

**Drogerie A. B. Hennicke.**  
Telephon Nr. 39.

**Technikum Riesa**  
Höchst. technisch. Lehr-Anstalt.  
Ingenieur-,  
Techniker-  
Schule.  
1. Bau- u. Maschinenbau, 2. Maschinenbau, 3. Bauwesen, 4. Bauwesen, 5. Bauwesen, 6. Bauwesen, 7. Bauwesen, 8. Bauwesen, 9. Bauwesen, 10. Bauwesen, 11. Bauwesen, 12. Bauwesen, 13. Bauwesen, 14. Bauwesen, 15. Bauwesen, 16. Bauwesen, 17. Bauwesen, 18. Bauwesen, 19. Bauwesen, 20. Bauwesen, 21. Bauwesen, 22. Bauwesen, 23. Bauwesen, 24. Bauwesen, 25. Bauwesen, 26. Bauwesen, 27. Bauwesen, 28. Bauwesen, 29. Bauwesen, 30. Bauwesen, 31. Bauwesen, 32. Bauwesen, 33. Bauwesen, 34. Bauwesen, 35. Bauwesen, 36. Bauwesen, 37. Bauwesen, 38. Bauwesen, 39. Bauwesen, 40. Bauwesen, 41. Bauwesen, 42. Bauwesen, 43. Bauwesen, 44. Bauwesen, 45. Bauwesen, 46. Bauwesen, 47. Bauwesen, 48. Bauwesen, 49. Bauwesen, 50. Bauwesen, 51. Bauwesen, 52. Bauwesen, 53. Bauwesen, 54. Bauwesen, 55. Bauwesen, 56. Bauwesen, 57. Bauwesen, 58. Bauwesen, 59. Bauwesen, 60. Bauwesen, 61. Bauwesen, 62. Bauwesen, 63. Bauwesen, 64. Bauwesen, 65. Bauwesen, 66. Bauwesen, 67. Bauwesen, 68. Bauwesen, 69. Bauwesen, 70. Bauwesen, 71. Bauwesen, 72. Bauwesen, 73. Bauwesen, 74. Bauwesen, 75. Bauwesen, 76. Bauwesen, 77. Bauwesen, 78. Bauwesen, 79. Bauwesen, 80. Bauwesen, 81. Bauwesen, 82. Bauwesen, 83. Bauwesen, 84. Bauwesen, 85. Bauwesen, 86. Bauwesen, 87. Bauwesen, 88. Bauwesen, 89. Bauwesen, 90. Bauwesen, 91. Bauwesen, 92. Bauwesen, 93. Bauwesen, 94. Bauwesen, 95. Bauwesen, 96. Bauwesen, 97. Bauwesen, 98. Bauwesen, 99. Bauwesen, 100. Bauwesen.

**Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG**  
Besorgung u. Verwertung.

## Weinhandlung Emil Standte

Riesa, Seidenhainstr. 2, Fernspr. 180.

### Herm. Steudte Maschinenfabrik Kobeln

Fernsprecher Amt Lommatzsch No. 41

empfehlen und hält großes Lager in Drillmaschinen von Rud. Sad und Richter, Döbeln, als Neuheit: Drillmaschine „Sköldingin“, Benzli- und Schwärzische Stahlkultivatoren, Acker-, Wiesen- und Saats-eggen System Baake, Mäse-Separatoren, unfeinigt die besten Milch-gentrifugen, wozon über 1/2 Million im Gebrauch, Säpel und Drehsch-maschinen, Schüttelröhre mit marztfähiger Reinigung, Attilas, Ger-manias, Mars- und Regir-Fahrräder, Renmanns Nähmaschinen, Schmidts Patent-Walze- und Bringmaschinen, Massey Harris weitberühmte Grasmäher, Getreidemäher u. Garbenbinder, Pferde-rechen und Heuwender, Jauchepumpen „Rilpferd“, Düngerkreuer „Bestfalia“, sowie alle anderen landwirtschaftl. Maschinen und Geräte zu billigsten Preisen. Alle Maschinen werden zu höchsten Preisen angenommen.

**Besteingerichtete Reparaturwerkstatt. \* Größtes Referentlager.**

## Bad Oppelsdorf

bei Zittau, genannt Sächs. Teplitz.  
Station: Wald-Oppelsdorf der Zittau-Reichenauer Bahn.

### Schwefeleisenbad — Moorbad — Stahlbad.

Kohlens. Bäder, elektr. Bäder, medico-mechan. Institut.  
Bedeutend erweitert. altbewährt bei Rheumatismus, Gicht, Nerven-krankheiten (bez. Ischias), Frauenleiden usf.  
1. Mai bis Oktober.

Ständiger Badearzt. Prospekte durch **Gemeinde-Badverwaltung.**

**Häusserner's Brennesselapiritus**  
? per Flasche M. 0,75 und M. 1,50, ächt mit dem Wende-? keiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen Haarausfall, Haartrich, Haarpilze. Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Drog. A. B. Hennicke, C. Förster.

## Bade-Ingredienzien

als:

- Eisenmoorextrakt v. Dr. Lübbe
- Fichtennadel-Extrakt
- Kohlensäure-Bäder
- Kreuznacher-Mutterlauge
- Mattonis Mineralmoorlauge
- do. Mineralmoorsalz
- Mooreerde
- Schwefelleber
- Seesalz
- Soolfalg
- Staßfurter-Badesalz

billigt zu haben in der

**Drogerie A. B. Hennicke.**  
Telephon Nr. 39.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufsbureaus** ist die **Riesaer Bank Aktiengesellschaft zu Riesa**, wir bitten bei Bedarf in **Mauersteinen** sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Hohnstein in Riesa.**

**Dachsteinwerk und Dampfzigelei**  
Riesa vorm. Feodor Holm & M. b. H. in Göhlis.

**Oswald Hahn in Althirschstein.**

**Max Schirmer in Zeithain.**

**Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowka in Forberge.**

**Dampfzigelei Stroha a. E., G. m. b. H. in Stroha.**

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenscheine usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verchluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

### Auf dem Almehofe.

Roman von Ewald August König. 88

Mit blutunterlaufenen Augen starrte er in die Ferne, das Wüten der Elemente um ihn konnte nicht gewaltiger sein, als der Sturm, der in seinem Innern tobte. Eine Hand legte sich schwer auf seinen Arm. Broni, deren Kommen er nicht bemerkt hatte, stand neben ihm.

„Unsere Hütte brennt,“ sagte sie, nach Atem ringend, der Blut hat eingeschlagen!“

Er lachte heiser auf. „Was kümmert's mich?“ rief er. „Der Regen wird's wieder löschen.“

„Wirst Du nicht mitkommen?“ fragte Broni vorwurfsvoll.

„Weshalb? Der paar Lumpen wegen, die gerettet werden könnten? Ich werde nicht armer, wenn ich sie verliere, jetzt handelt es sich um andere Dinge.“

Sie sah ihm betroffen in das wilde, entsetzte Antlitz. „Woher hast Du die Schmarre?“ fragte sie. „Weshalb kommst Du nicht herein, ehe das Wetter ausbrach?“

„Ist Dir der tolle Hauptmann nicht begegnet?“ höhnte er. „Nein, wohl sah ich in der Ferne einen Reiter.“

„Er war's und er sah aus, wie ein Mann, der einen Korb begangen hat. Er schlug mich mit der Reitpeitsche, weil ich ihm nicht rasch genug auswich, der Schlag soll ihm unvergessen bleiben, fürchterliche Rache will ich nehmen.“

„Und was tust Du hier?“

„Hörst Du das Wasser toben?“

„Weshalb?“

„Es wartet auf sein Opfer.“

„Was hast Du vor?“ rief Broni entsetzt.

„Ich? Nichts!“ erwiderte er, aber der tödliche Blick, der dabei aus seinen Augen glühte, strafte seine Worte abgen. „Geh“ und rette, was Dir wertvoll ist, ich bleibe hier.“

„Du wirst hier den Hauptmann erwarten?“ fragte das Mädchen mit wuschelnder Angst.

„Nah, wozu? Den kann ich immer finden, wenn ich mit ihm abrechnen will.“

„Du gehst mit mir,“ sagte Broni beschlend, „was wird man im Dorfe sagen, wenn Du Dich weigerst, Dein Eigentum zu retten? Hier im Walde hast Du nichts zu suchen, zumal bei solchem Unwetter nicht, komm' mit!“

Der energische Ton, den seine Tochter anschlug, schien doch einigen Eindruck auf den Vagabunden zu machen, er folgte ihr langsam. „Was geht mich das Gerede der Bauern an,“ sagte er nach einer Weile, und der alte Trost schien wieder in ihm zu erwachen, „sie müssen löschen, damit ihre eigenen Scheunen gerettet werden. Und was dieser Regen nicht löst, das löst unsere Dorfpflicht nimmer, wozu also die unnütze Arbeit?“

„So sehen die Leute wenigstens, daß Dir an Deinem Hab' und Gut etwas liegt, daß Du nicht ganz der verkommenen Vagabund bist, für den sie Dich halten,“ erwiderte Broni bitter.

„Das werd ich ihnen beweisen, wenn wir auf dem Almehofe wohnen,“ spottete er.

„Ich glaub nicht, daß wir je dort wohnen werden.“

„Nur Geduld, es dauert nicht lange mehr.“

Richard sieht ihn verurteilen. Und wenn er auch frei läme, was bliebe ihm anderes übrig, als auszuwandern?“

„Unföhl!“

„Ich jöge lieber heute als morgen mit ihm hinaus in die Fremde, das darfst Du mir glauben!“

„Auch dann, wenn Du herein auf dem Almehof wohnen könntest?“ spottete er.

„Daran denk ich nicht,“ sagte sie kopfschüttelnd. „Wenn wir nur so viel haben, daß wir uns drüben anlaufen können, mehr will ich nicht verlangen.“

„Rehr nicht? Du wirst bald anders reden! Mit dem Quatschesser soll's nicht so gut stehen, wie man sagt, sein Leben hängt an einem Haar, ein jäher Schreck kann den dünnen Faden zerreißen.“

„Und was dann?“ fragte sie scharf. „Die Töchter werden das Gut erben...“

„Wer weiß!“ unterbrach er sie rasch. „Begen das Testament, das damals ungültig erklärt wurde, kann dann niemand mehr protestieren!“

„Und alle Schuld bleibt auf Richard ruhen, wenn der Täter stirbt, ohne zu bekennen.“

„Was liegt daran?“ spottete er achselzuckend. „Bekennen wird er nie, darauf können wir nicht warten.“

„Und wenn Richard nun wieder verurteilt wird?“

„Es wird nicht geschehen, das ist rasch mich sorgen!“

Sie traten in der Nähe der Mühle aus dem Wald heraus, das Dorf lag vor ihnen, eine dünne Rauchsäule stieg, mit dem Regen kämpfend, aus ihm empor.

„Das Feuer ist aus,“ sagte Schilder. „Das glimmende Holz wird der Regen vollends löschen. Was soll ich auf der Brandstätte? Ich bleibe hier.“

Merren trat aus der Mühle zu ihnen. „Rasch wie eine Kugel!“ spottete er, den Vagabunden mustend. „Habt Ihr Euch all die Zeit im Regen herumgetrieben?“

„Nah, ich bin's gewohnt,“ spottete Schilder, „wäre ich in meinem Hause gewesen, hätte mich vielleicht der Blitz erschlagen.“

„War das Feuer aus?“ fragte der Müller, mit der Pfeifenspitze auf die Rauchsäule zeigend.

„Ja wohl.“

„Na, Ihr habt nicht viel daran verloren.“

„Es war unser Heim,“ sagte Broni vorwurfsvoll, „und am eigenen Heim hängt auch das Herz des Armen.“

„So geh' doch hin und seh, ob wir's ganz verloren,“ brummte Schilder, „vielleicht kann man den Schaden ohne große Mühe ausbessern. Mein Herz hat nie an der elenden Hütte gehangen.“

197,19

„Und wie ich schon sagte, ein großer Verlust ist es auch nicht,“ sagte der Müller hinzu. „Die Gemeinde kommt am schlimmsten fort, sie wird für Euch sorgen müssen.“







ungeheuren Fußbälle ausschwingen, einen Brief zu verlesen. Lang war das Schreiben nicht, aber es sprach herzlich und erfüllte seinen Zweck. Es lautete:

„Lieber Hannes!“

„Mit der Geste ist nichts mehr anzufangen. Komme her, sonst gibt's ein Unglück. Tu verheißt es wie kein anderer, dem Hädel den Kopf zurecht zu setzen. Es tut mir, daß das geschieht; also laß mich nicht lange warten.“

Dein alter Onkel

Heiß Ritsche.“

Am nächsten Sonntage sollten im Dorfe die Maientänze gefeiert werden, und die jungen Burschen bereiteten geheimnisvoll schon allerhand Ueberraschungen vor, um den Maientanz dadurch zu verherrlichen.\*

Grete sah am Sonnabend trübem Blick auf die Maientänze vor ihrer Tür. Es hatte die letzten Tage geregnet und gestürmt, nun sahen die bunten Tücher, die daran hingen, traurig verwaschen aus, der Kranz von Papierrosen war aufgeweicht, und das Hütergold zerfallen.

„Ja, es hatte eben alles seinen Glanz verloren seit dem Pfingstsonnabend“, dachte Grete. Wachte die Stange nun wohlkommen, sie hatte dochmal wenig Freude daran gehabt, und ihr graute nur noch vor dem Schlußfeste der Maie. Was ihr sonst ein lustiges Vergnügen gewesen war, erschien ihr jetzt wie ein Narrenspiel, wenn sie mit ihrem wunden Herzen dabei sein sollte.

Klaus kam am Sonnabend zu später Stunde an und ging am anderen Morgen gleich zum Bauer Ritsche, fand aber außer dem Knechten niemand zu Hause, denn die ganze Familie war zur Kirche gegangen. Da er noch allenthalben mit den Burschen wegen des Festzuges zu verhandeln hatte, auch für seine Bekleidung sorgen mußte, so blieb ihm keine Zeit übrig, noch einmal zu Grete hinüberzugehen, aber er war ja noch den ganzen Samstag und Abend mit ihr zusammen, da würde sie's wohl selbst einsehen, daß es jetzt das Geheiligste sei, er kümmerte sich um den Maientanz, bei dem er doch das erste Wort mitzureden hatte, weil er, als reiches Bauernsohn, auch den verhältnismäßig größten Teil der Kosten trug. So urteilte Klaus, und danach handelte er. Es war drei Uhr. Vor der Schenke sammelte sich der Festzug, und das nahm alle Aufmerksamkeit von jung und alt im Dorfe in Anspruch, die einen dachten daran, um die Burschen gebildet hatten. Aus ordnete sich der Zug. Die Musiker setzten ihre Musikinstrumente an den Rand, pusteten die Posaunen auf und schmetterten die ersten Klänge in die Luft. Um einen halben Ton waren die Instrumente wenigstens auseinander, und gleichzeitig setzten sie auch nicht ein, sondern regelten in Gemüthsruhe immer schlechter. Doch das hörte sie selbst ebenwennig, wie die versammelte Menge, die auf dem besten Wege war, sich rückhaltlos dem Festzuge hinzugeben, der sich zu entwickeln begann. Hinter der Musik rollte ein vierhändiger Leiterwagen. Die Köhler, die man davorgepöbelt hatte, trugen an Stelle der Geschütze Ketten von Hornblumen, und selbst die Reinen waren mit Korablüssen umwickelt. Junge Burschen mit bemalten Gesichtern, als Parlefin verkleidet, führten die Köhler, schlugen Wurzelbaum, oder führten auf die begleitende Kinderchar, ihre blumenumwundene Peitsche schwingend. Das gab dann jedesmal einen großen

\*) Das Schreiben der Maientänze ist eine große Feier in den Dörfern, die nach Maientänzen gehen. Die Sache spielt sich mit keinen Ueberraschungen genau so ab, wie es in der Geschichte beschrieben wird.

Hädel, in den sich auch verschiedenes Geschrei und Hundegell mischte.

Der Wagen war vollgepfropft von lächerlichen Figuren: Hinter Masken und in Weiberkleidern steckte ein Teil der lustigen Gesellschaft, die anderen hatten sich mit allem möglichen buntem Kraut anbeschnitten, schwingen rote Regenbüchsen und jodelten so laut, daß sie die Musik überdeckten.

Bären- und Kamelführer in umgekehrten Pelzen mit schabigen Zylinderhüten auf dem Kopfe, töteten hinterher und zogen ihre Tiere nach sich. Diese Bierbeine waren auch nichts anderes, als junge Burschen, die mit Zuküßnahme von Stroh, Federn und Pelzen gar wunderliche Gestalten abgaben.

Unter den Klängen der Musik und dem Janschen der Dorfleute betrugte sich der Kammenschanz vorwärts. Der Hof des Ritsche, der die höchste Stange aufzuweisen hatte, war das erste Ziel.

Die Parlefin klopfen mit der Blumenumwundenen Peitsche an die Fenster, wie an die festverschlossene Haustür.

Mit großer Umständlichkeit wurde diese geöffnet, und der Bauer erschien auf der Schwelle. Er dankte für die Ehre, die seiner Tochter durch die Maientänze angetan sei, und forderte die jungen Burschen auf, nun an die Arbeit zu gehen, die Maientänze zu fällen und hernach einen Jubel in seinem Hause einzunehmen.

„Koppala, Cousin, jetzt geht's los“, rief einer der Bermannten und schlug einem jungen Moheengeseßen auf die Schulter. Der raste sein rotes Gewand, das merkwürdige Knechtlichkeit mit dem Sonntagsstuck einer Bäuerin hatte, zusammen, schlang seine Art zum Fechten, daß die Arbeit anfangen sollte, und begab sich mit langen Schritten zur Maientänze.

Die anderen folgten, und nun begann unter Hullo und Hurra das Fällen der Stange. Todschreck stießen die Köhler, aber sie wurden nur leicht wie im Spiel geführt, und dabei drängte einer der Bermannten den anderen weg. Als ob ein jedes gesonnen sei, den wackrigsten Dieb zu führen, knieten sich die Burschen nicht genug tan im Weitausziehen, wenn sie ihre Äxte schwingen und sich gegenseitig anfeindeten. Das alles war aber nichts anderes, als ein verächtliches Einhalten der Schlußfeste, und zugleich ein Versuch auf die Freigebigkeit des Bauern, der, um die laute Arbeit zu erleichtern und seine Dankbarkeit durch die Tat zu beweisen, immer neue Schoppen Bier herausbringen lassen mußte für die durstigen Köhler.

Grete, im Verein mit der Wagh, verjah diesen Dienst; sie tat das mit der ihr eigenen Anmut; doch wäre der Biermarkt nicht schon groß gewesen, so hätten die Burschen wohl bemerkt, daß ihre Worte nicht fröhlich klangen, wie sonst, und daß das freundliche Lächeln, mit dem sie den Trank bot, ebenso schnell wieder verstand, wenn sie sich abwandte.

Fortsetzung folgt.

Deut- und Sinnprüge.

Ich wer ertrüge das lastende Leben,  
Wären zwei Tröster und nicht gegeben:  
Tränen, das Leid zu ertränken,  
Schlaf, was in süßes Vergessen zu senken.

Möser.

Unglück macht den Menschen besser,  
Unglück kann ihn auch verderben:  
Tiefer Stein, er schleift dein Messer,  
Ferner schlägt dein Glas in Scherben.

Fr. Gell.

Druk und Verlag von Dange & Winterlich, Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Nieja.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 18.

Nieja, den 6. Mai 1905.

28. Jahrg.

## Zur hundertsten Wiederkehr von Schillers Todestag.

9. Mai 1905.

Die Stunde schlug. Die Bange kam erleichtert, denn näher seinem Herzen kam der Tag. Er sah das goldene Kalligraphie-Sonne zeigte, schwang sich sein Geist ins ewige Morgenrot. Er, der uns hohe Ideale zeigte, der uns den Segen der Begierde bot. Weil, was er tief empfand, und feurig sagte — Verließ die Welt und eine Witwe lag!

Die Klage: „Er war unser!“ — Aber heute hat's ihn die Rachwelt dankbar freudig zu sei dieses Kalligraphie Hundertjahrestage! Im Firmament: Der Kaiser dich hat! Tu, der den Kampf um's Leben nicht ersenne, der uns den Segen der Begierde bot. Der sich zur Tüchtigkeit durchgerungen, der uns den „Apollonstein“, den „Zell“ gesungen —

Tu bist der Unsterbliche! Denk von Tode und Bitter Von deutscher Freiheit hält uns dein Gesang. Von Frauenworte und von frommer Bitte, Die sich zum Himmel schwingt in heiligem Klang! So weißt du, Feindgen, in unserer Mitte, Das Menschliche mit der „Milde“ Klang Begleitet, in unsterblichen Gedächtnis Tausendmal von jedem Katerstuhlganglicht!

„Ginauf!“ Das war dein stürmisches Begehren, hinauf durch alles, was uns Gott verlieh An Reizen, Anfecht, Gaben — eben wärm' Wir ohne Religion und Poesie! Ginnast, o heuchlerisches Volk — laß dich belehren Von deinem Schiller — such dein Glück nicht hier. „Der Güter Höchstes“ ist nicht dieses Leben, In einem Höheren gilt's den Blick erheben.

Tenn — wie dagegen eifern auch die Toren — „Es ist ein Gott, ein heil'ger Wille leidet; In etwas Besserm ist der Mensch geboren.“ Ein lauchtes Ziel ihm hoch zu Haupten schwebt! Nichts Sinnemittel — Lust für Zug und Ohren, Das Ideale Geist und Herz erhebt. So Schiller... Nichts allen, die ihn loben Er einer Mannes Mahnung sein von oben!

Hanns Stedden.

## Die Macht der Liebe.

Roman von H. v. Billewizen.

Fortsetzung.

„Ja“, antwortete sie, ohne mit der Wimper zu zucken. „Du und mir zu gut, hat er so gerufen, denn weißt,“ fuhr sie fort, und dabei brannten ihre Wangen, „wie Tu mir sagst, und ich dich so sehen magst, da hab' ich gemeint, mit allem Mühe und aller Lieb' ist's nun auf immer vorbei. Das habe ich dem Hannes den letzten Morgen, als er hier war, gesagt, und wie ich berechnen

wollte mit Dir, jetzt gleich auf der Stelle und für immer, da ist er's gewesen, der mich herumgeredet und mit dem Rat gegeben hat mit dem Worten. So ist's gekommen, und nun sag', bist einverstanden damit?“

Die Worte waren keine Bitte, sie waren nur eine Frage und noch dazu in einem gar stolzen Tone gesprochen. Der Klaus war ganz blaß geworden. Er fühlte sich tief gedemütigt, nicht nur dem Mädchen, sondern auch dem Lebenskämpfer gegenüber, und keine Freubigkeit wollte in sein Herz kommen, trotzdem das Mädchen ihm jetzt freiwillig die Hand bot und mit einem wehmütigen Lächeln sagte: „Wir zwei meinten und gar nicht genug tan zu klamen vor Lieb' und Jorub' und dachten, es wär' halt immer so gehen. Nun ist's anders gekommen, weil wir's nicht verheißt angefangen haben, alle beide.“ Weil, wollen sehen, ob wir's wieder zurechtbringen?“

„Ja, wollen sehen. Aber sei gut, Hädel, sonst wird nichts draus.“

„Sei nicht grätig, sei gut“, hatte auch Hannes sie gemeint. Ja, sie wollte gewiß danach tun, aber das grätliche Lächeln von neuem hand noch so lebhaft vor ihren Augen, das Herz wurde ihr dabei so schwer, und sie brachte es nicht fertig, mit dem Klaus zu sein wie ehedem.

Das fühlte der. Es demütigte ihn und verdroß ihn doch zugleich. So kam's, daß er nicht recht mußte, was er sagen sollte, und nichts darüber gehabt hätte, wenn für heute das Gespräch zu Ende gewesen wäre.

Das Mädchen hatte auf seine Worte keine Antwort gegeben, es schaute nur traurig vor sich hin. Aber es sah dabei so sanft und herzlich aus, daß dem Burschen wieder warm ums Herz wurde. „Du, Grete, an mir soll's nicht liegen“, versicherte er, „ich will brav sein.“

„Ich auch“, sagte sie ganz leise und ließ es grübeln, daß er sie umhüllte und sagte. Sie selbst regte sich nicht dabei, sie vermochte es nicht, ihm eine Järrlichkeit zu zeigen. Als er gegangen war, blieb Grete noch eine geraume Weile auf der Wiege zurück, drückte hier und da eine Kammer-lester auf das Kissen, zog auch wohl ein flatterndes Tuch wieder herunter, und wußte doch selbst nicht, was sie tat.

Gegen Abend kam Klaus, der im Nachbarhause gewesen war, in Begleitung von Peter Steiner heim. Die zwei waren nicht gerade gut Freund miteinander, am allerwenigsten aber seit dem Pfingsttage, wo Peter Steiner es gewesen war, der es Greten verdrüßelt, daß sie ihm den Hannes vorgezogen hatte, und der dann das Gift der Eifersucht in das Herz des Klaus geträufelt hatte. Heute waren sie einander zufällig begegnet, und da sie beide denselben Weg hatten, gingen sie nebeneinander her, doch ohne viel zu reden. Wie sie durch den Wald kamen, sahen sie seitwärts bei den Winkerbüschchen Grete sitzen. Sie mochte Pflanze gesucht haben, denn ein Stroh mit Pfingstlingen stand neben ihr. Jetzt sah sie auf dem Steine dort, hatte die Arme um die Knie geschlungen und sah in die Baumkronen hinauf, wo die Sonnenlichter tanzten. Die beiden Burschen, die erste Schritte von ihr entfernt vorbeigingen, hatte sie nicht bemerkt.

„So wie jetzt, heute die Grete auch am Dienstag morgen da auf dem Steine, als ich hier vorbeiging“, hob Peter nach einer kleinen Weile an. „Hans verdrüßelt



Unterem Ginstersbüsch sah sie. Vest bin ich sie gar nicht gewahr geworden und sah mit dem Hanneß, der auf dem andern Steine saß. Aber hernach kriegte ich auch die Weite zu Gesicht. Sie hatte das Kopftüchel abgenommen, und ihr Haar sah im Sonnenschein gerade so goldig aus, wie der Ginsters. Zum Ansehen lieblich war sie. Darum blieb ich stehen und betrachtete sie mit nachherigen Lust. Eine ganze Zeit hat der Hanneß auf sie eingeredet, dertweilen sie nachträglich abgesehen saß, gerade so wie jetzt. Aber dann hat sie dem Better die Hand gegeben und ihm zugehört.

Vielleicht hätte Peter noch eine geraume Zeit weiter von seiner Aubeckung gesprochen und allerhand wirkliche und erdumante Dinge hinzugesagt, wenn Klaus nicht plötzlich rechts abgesehen wäre, mit der kurzen Erklärung: „Ich gehe noch hier herum.“

Am brumnte der Kopf von den verschiedenen Gedanken, die ihn bekümmerten. Also dort unter dem Ginstersbüsch hatte Weite Abschied genommen von dem lieben Better; da auf dem Plage war über ihn, den Prätigam, abgeurteilt worden und ihm seine Strafe zubilligt, das Hartejahr. Nun sah das Mädchen wieder auf derselben Stelle, war so verstanden, daß sie nicht einmal merkte, was vorüberging, und dachte wohl an den Hanneß, mit dem sie hier zuletzt gewesen, dem sie ihre Not geklagt, und der sie so schon zu trösten verstanden hatte. Während der Purche sah das alles in lebhaften Farben ausmalte, wurde ihm immer heißer im Kopfe und immer verwirrtter zu Sinn.

Warum war er nur so spornreichs ausgerückt und hatte den Peter nicht erst zu Ende sprechen lassen? Wer weiß, was der ihm noch Interessantes aufgelicht hätte! Aber er konnte das Verfluchte ja nachholen; der Peter wogte ständig abends noch einen Schoppen im Wirtshaus zu trinken. Da wollte er hin und von dem Wirtshaus herankommen, ob er auch etwa von dem Gespräche etwas gehört hatte. Was das der Fall, so würde er schon unaufgefordert damit herankommen, sobald der Klaus sich eine Weile zu ihm gefellte.

Spornreichs behete Klaus um und schlug den nächsten Weg nach dem Dorfe ein.

Abendessen hatte Weite noch eine Weile unter den Ginstersbüschen gefressen und sich ausgerückt. Sie war müde geworden von dem Pflücken und begriff das eigentlich nicht; denn ihr elastischer Körper ertrug sonst ohne Beschwerde jede Anstrengung, sei es in der Arbeit oder bei dem Vergnügen. Es mußte wohl jetzt daher kommen, daß seit jenen Pfingstfesten ein Trauf auf ihrer Seele lag, der auch nach der Aussprache mit Klaus nicht von ihr genommen war, sondern noch schwerer auf ihr lastete, wenn sie an die Zeit dachte, die vor ihr lag. Sie grügte sich ihr gleich einer Kette von sorgenvollen Tagen, wo sie in steter Angst leben mußte, ob Klaus sein Versprechen halten, oder ob er wieder der Versuchung unterliegen würde. Er selbst schien sich durchaus nicht sicher gefühlt zu haben, ob er wirklich standhaft bleiben könne. Das war es, was das Mädchen quälte, sodaß sie nichts von dem Waldfrieden empfand, der sie umgab, sondern nur eine heiße Sehnsucht nach Hanneß, dem einzigen Vertrauten ihres Kammer.

Als vom Dorfe das Abendblauen heraufkam, stand sie auf und ging heim. Ihr Weg führte sie an der Schenke vorbei, die Fenster standen offen, und ihr Blick irrte hinein, wandte sich aber erschrocken rasch wieder ab. Sie hatte Klaus dort mit dem blonden Peter Steiner sitzen sehen, und das gab ihr einen Stich durchs Herz. War dieses die Antwort auf ihre Erklärung? Sollte ihr Klaus trösten, oder hatte er leichten Sinnes sich schon

alles aus dem Sinne geschlagen, was sie ihm vorgehalten hatte?

Als ob der Liden unter ihren Füßen brennte, so rasch ging sie vorwärts, und keinen Blick warf sie zurück, sonst hätte sie gesehen, wie Klaus aus der Schenke kam und wenige Schritte entfernt immer hinter ihr herging. Den Kopf hoch erhoben, mit der gleichgültigsten Miene von der Welt, so trat Weite in das Wohnzimmer herein, wo die alte Bäuerin spinnend am Fenster saß.

„Da sehen Sie, Großmutter, was ich zum Abendbrot heimgebracht habe,“ sagte sie. „Ich werde gleich herrichten, wenn dann auch mit dem Essen ein bißel später wird.“

„Das ist brav,“ lobte die Alte, „es ist des Vaters Zeitgerichts. Ruht oder febert, wenn du noch fertig kriegen willst.“ Sie hatte dabei in den Korb gesehen, das sah aber den prüfenden Blick auf das Mädchen. „Siehst mit so karisch aus, Weite, schon seit ein paar Tagen tust nicht mehr Vingen und lachen.“

„Man kann halt nicht immer egal lustig sein,“ lautete die Antwort, und das Mädchen versuchte dabei, den Korb wieder an sich zu ziehen, den die Bäuerin noch festhielt. Die Großmutter ließ keinen Blick von der Enkelin.

„Hast Streit gehabt mit dem Hanneß?“ fragte sie klar. „So doch! Wir zwei könnten hundert Jahre zusammen leben, das Streiten miteinander kriegen wir doch nicht fertig.“

„Na dann hats so was mit dem Klaus gegeben,“ bekehrte die Bäuerin.

Weite ludte die Köpfe. „Ich weiß von keinem Kaufe.“

Die Alte schloß einen Augenblick, dann sagte sie: „Du willst mir nicht heraus mit der Sprache. Jemand einen Kauf hats mit dir, und der Klaus steht dahinter. Ist ja puterrot geworden, Weite. Siehst du wohl, ich hab dir immer gesagt, solange ihr zwei nicht den Herrgott um seinen Segen bittet und ihn vor allem in Euren Hund mit hineinnehmt, so lange ist Euer Glück gerad so viel wie ne Eisenklotz. Die zerplatzt, es mans denkt, und dann ist's aus mit aller Herrlichkeit.“

Weite schloß die Wahrheit, die in den Worten lag, aber jedes einzelne traf sie wie ein Radelstich. Die Tränen schossen ihr in die Augen; doch sie wollte sich nicht merken lassen, rief sie den Korb an sich und erklärte: „Ich muß febern, sonst kriegt der Vater nicht sein Zeitgericht.“

Beim Abendessen war der Vater in bester Stimmung, die Pfifferlinge schmeckten, und er lobte sein Mädchen, das bei allen Liebesgedanken doch noch etwas für den Vater übrig hatte.

„Aber was ist denn das Weite, du hast ja selbst ganz schlecht gefuttert. Zwei Bissen hast genommen, und nun stocherst noch drin rum.“

„Mir ist heute nicht sonderlich nach Essen,“ gab sie zu, legte die Gabel hin und stand auf. „Ich will dir noch die Pfeife stopfen und hernach der braunen Blech einen Meitranke machen, sie versagte das hatter heute abend.“

„Gerade so wie du,“ meinte der Vater und lachte über den Scherz. Als das Mädchen ihm aber die Pfeife brachte und nach einem Vorfrage griff, um ihn noch einmal zu küssen, hielt er ihre Hand fest und sah sie prüfend an. „Wahrhaftig, du siehst spad aus,“ brumnte er. „Dast wohl Montag zu viel getrunzt, ist dir schlecht bekommen das Fest?“

„Ich glaub's selbst,“ antwortete sie, „aber es wird schon wieder besser werden.“

Die braune Blech prüfete mit geblähten Näpfen in dem Meitranke, den Weite ihr hinhielt, aber sie schloßte ihn nicht begierig, sondern nahm sehr bald den Kopf

wieder aus dem Eimer und sah mit müden Augen vor sich hin. Weite klopfte das rötlich schimmernde Fell des Tieres. „So fröhlich doch,“ ermunterte sie, „ist ja gut dran, weißt nichts von Liebesgram und Sorgen.“ Aber auch diese Mahnung stimmte Weite nicht um, und Weite mußte unversichteter Sache weggehen.

Im Hofe traf sie den Vater, der sich eben nach der Kuh erkundigen wollte.

„Sie fröhlich nicht,“ erklärte das Mädchen, „aber ich will einmal schnell nach dem Immenhose hinüberspringen. Trüben haben sie ein gutes Mittel, das hilft, wenn die Kühe kräftig sind.“

Ob es nun die braune Blech war, oder irgend ein anderer Bormand, jedenfalls mußte Weite jetzt etwas zu finden, was sie unauffällig auf den Nachbarn brachte. Sie mußte wissen, ob Klaus aus der Schenke nach Hause gekommen sei.

Trüben im Stalle traf sie den alten Bauer und teilte dem ihr Anliegen mit. „Der Klaus kann mir's ja geben, der weiß, wo es liegt,“ sagte sie hastig hinzu. „Ne, ne,“ wehrte Jock, „ich hole dir's; der Klaus ist allseits nicht daheim.“

So, man mußte sie's, und man zweifelte sie auch keinen Augenblick daran, daß ihr Schatz in der Schenke läge. Mit kurzem Laufe nahm sie das Pulver, versprach, es der Weite morgen in den Heutranke zu tun, und ging dann hinaus in ihre Kammer.

Die Türriegel sie hinter sich zu, setzte sich an das offene Fenster und spähte hinaus, wann der Klaus heimkehren würde. Sie malte sich das lebhaft aus und nahm die stärksten Jordan dazu, bis sie es kaum mehr auslieh vor Angst und Kinnernis. Endlich sah sie ihren Schatz kommen, aber er hielt sich im Schatten; sie konnte also nicht ergründen, in welchem Zustande er heimkehrte. Was half ihr der helle Mondschein, wenn er ihr nicht die Gewissheit brachte, daß Klaus sein Versprechen gehalten hatte! Ah, vielleicht war es besser für sie, daß die Dunkelheit dort am Hause ihr die Jüge des Geliebten mitleidig verbergte; sie hätte es nicht ertragen, ihn noch einmal wie an jenem Pfingstabend zu sehen.

„Kein Gott, schaffe Klarheit und hilf mir,“ das war der letzte Gedanke gewesen, mit dem sie am Abend eingeschlummert war. Träge schliefen sich die nächsten Tage dahin. Von Klaus sah sie nichts. Der war nach ständiger Absicht in das Litzmarische geritt, um für den Immenhof ein paar Saatfische auszusuchen.

Gute Freundinnen und Nachbarn fanden sich zu dieser Zeit öfter bei der alten Bäuerin Rische ein, der es nur zu bald klar wurde, warum die Weite seit Pfingsten so verändert war. Hinte Jungen gab es in Menge, die ihr von dem Tausche zu erzählen wußten, und Weite selbst mußte oft genug bald in dieser, bald in jener Form die Bemerkung hören, jetzt, wo der Klaus einmal ganz vom Fändel los sei, würde er's arg machen mit dem Trinken und dem Alotriatreiben, weil er meine, wenn er so weit weg sei, ersähre es keiner; aber raus kommen ist's doch mal, und die Weite würde dann jaust nicht Freude daran haben.

Das Mädchen war zwar immer stolz dazwischen gefahren, hatte behauptet, wenn's ihr recht wäre, wie der Klaus sei, so ging das seinen anderen was an. Wenn er auch wohl mal einen Wausch gehabt hätte, so glaube sie doch nicht ein Stippelchen von alle dem Pöhen, das sie ihm nachredeten.

Sie wollte nichts glauben und wehrte sich mit aller Gewalt gegen die Gerüchte. Aber je bestiger sie dagegen sprach, desto lauter wurde in ihr die Stimme, die ihr zurief: „es wird schon wahr sein, was sie reden, und darum ist's vorbei mit Liebe und Glück.“

Immer blaffer und immer stiller wurde die Weite, niemand hörte von ihr eine Klage, keinem vertraute sie sich an; aber jeder, der einen Miß dasar hatte, konnte es in dem blaffen Gesicht lesen, daß sie litt, schmerzlich litt, und nur zu stolz war, um es einzugehen, und den Mann, der ihr das Verzeihen bereiteit, trotz allem zu innig liebte, um ihn hoffnungslos aufzugeben. Klaus war noch immer nicht von seiner Reise zurückgekehrt. Zwei Bauernknechte aus dem Nachbarnhose hatten sich ihm ange stellt, um dort verflüchtendes Vieh einzufangen. Die Reise war eine lange geplante Sache gewesen und hatte auch dazu dienen sollen, daß die jungen Purche einmal ein Stückchen Welt zu sehen bekämen. Klaus hatte sich halb und halb davon frei gemacht, als die Weite seine Frau wurde. Nach der Unterredung aber mit ihr auf dem Trocknapf, und vorzüglich nachdem er sein Ohr den Anflüsterungen des blonden Peter geöffnet hatte, war er zu dem raschen Entschlusse gekommen, daß er nun doch reisen wolle. Kurz und kühl war der Abschied zwischen den Brautleuten gewesen. Die Weite hatte nicht gefragt, wann er wiederkehrte, und der Klaus hatte auch nichts darüber gesagt. Eine Postkarte mit höchstem Milde und wenigen inhaltslosen Worten hatte die Weite von ihm erhalten, mehr aber hatte er nicht von sich hören lassen. Um so mehr aber hörte seine Braut auf umwegen von ihm, und was sie da vernahm, schürte dem Kampf in ihrer Seele, sodaß sie sah jeden Tag den Entschluß fassen, endgültig mit dem Klaus zu brechen, um dann wieder in übertraulicher Liebe von neuem zu lassen, von neuem zu ringen.

Der Bauernknecht Hoppel aus dem Nachbarnhose, der mit Klaus die Reise machte, schrieb allerhand lustige Geschichten an seine Schwester, Karrenposten, die sie getrieben hätten, und von denen er behauptete, daß Klaus sie ausgelacht habe, der überhaupt der sibiße von ihnen sei, der erste abends in der Schenke und der letzte dort. Solche Dinge mußte die geschwätige Schwester natürlich sofort der Weite berichten. Auch die Briefe selbst sollten dem Mädchen aufgebracht werden, wurden aber von dieser achselzuckend zurückgewiesen.

Kühl und bodenmäßig erschien die Weite der jungen Bauernknecht, die ihr so eifrig Bericht vom Klaus gebracht hatte, und diese begriff es jezt um so weniger, daß es im Winter eine Zeit gegeben hatte, wo der Bruder sich ganz arg in der Weite hüßliches Gesicht vergriffen hatte, so daß er rein außer sich geraten war, daß der Immenhoser das Mädchen zu seiner Braut gemacht hatte.

Kühl und bodenmäßig war sie nicht, das arme Ding, brennend heiß empfand sie den Schmerz um den Geliebten und wollte nur nicht die Menschen hineinsehen lassen in ihr Weh.

„Madel, du gefällst mir nicht,“ erklärte ihr der Vater. „Was soll's, geht denn nicht alles affuraz zu im Laufe, und habe ich denn auch nicht im Stalle alles am Fändel?“ sagte sie mit einem matten Versuche zu scherzen.

„Das wohl, aber da ist in allem kein Wurr drin, wenn du umhergehst wie eine Holzpuppe und das Singen und Lachen verlierst hast.“

„Das ist halt nicht mehr zu ändern,“ antwortete das Mädchen, ludte den Hund unter dem Tisch herover und versich mit ihm die Stube.

Der Bauer sah ihr nach, wie sie, gefolgt von dem Tiere, gekerkerten Kopfes über den Hof ging und den Weg nach dem Walde einschlug.

„Das soll nun ein Sonntagvergügen sein,“ brumnte der Bauer; „ne, ne, so geht's nicht weiter.“

Nad nun holte er aus dem Tischkasten Linde, Feder und einen Bogen Papier herover. Er wollte sich zu der